

Siedemannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erscheint
in Ausnahmefällen
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 2 B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhilber.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausener Buch-
druckerei angenommen; für
Postbefreiung ist das Loos-
Lang, Untere, Annen-
Erhebung, Dorotheasgasse
9; für Wien die Annen-
erbaurstraße: A. Oppalik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosso, Seiler-
gasse 2; für Ausland,
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einlegen einer
einmaligen Inseratzeile
kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr. 2 B. 100
der Stampelei 20 kr.

Abonnements-Veranstaltung: In Mediasch bei Joh. Friedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersarg's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Reonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Reonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 262. Hermannstadt, Freitag am 3. November. 1871.

Politische Uebersicht.

Die Handschriften, welche Se. Majestät des Kaisers, wie telegraphisch gemeldet wurde, bezüglich des österreichischen Ministeriums erlassen hat, lauten nach der Wiener Zeitung, wie folgt:
Lieber Graf Sodenwärt! Ich habe das von Ihnen im eigenen und im Namen der Minister Dr. Sabetinck, Dr. Schöffle und Sireceel überreichte Gesuch um Enthebung vom Amte in Gnaden entgegengenommen, und indem ich der gestellten Bitte willfahre, kann ich nicht unterlassen, Ihnen und den genannten Ministern für die mißbelebte Ausdauer und Hingebung, mit welcher sich Alle den Pflichten ihres Amtes gewidmet haben, Meinen Dank auszusprechen.
Ich beauftrage Sie, hievon den genannten Ministern bei Zustellung der hier mitfolgenden Handschriften, mit welchen ich ihre Ansuchen um Enthebung genehmige, die Mitteilung zu machen.
Wien, am 30. Oktober 1871.
Franz Joseph k. k. Sodenwärt m. p.

Lieber Dr. Sabetinck! Lieber Ihr Ansuchen entbehe ich Sie in Gnaden von dem Posten Meines Justizministers.
Wien, am 30. Oktober 1871.
Franz Joseph k. k. Sodenwärt m. p.

Lieber Dr. Schöffle! Lieber Ihr Ansuchen entbehe ich Sie in Gnaden von dem Posten Meines Handelsministers und von der Leitung Meines Ackerbau-Ministeriums.
Wien, am 30. Oktober 1871.
Franz Joseph k. k. Sodenwärt m. p.

Lieber Sireceel! Lieber Ihr Ansuchen entbehe ich Sie in Gnaden von dem Posten Meines Ministers für Kultur und Unterricht.
Wien, am 30. Oktober 1871.
Franz Joseph k. k. Sodenwärt m. p.

galgen mit einpacken, damit Ihre nicht erst später darum zu telegraphiren braucht. Wir sind Mann's genug, Eure Generale eben auch noch zu verbaueu. Fürst sieht ein weber ein Generalisthust noch ein Belagerungskund ein. Böhmen ist ein Land, in dem I. I. Generale recht viel studiren können, denn es gibt hier so viele — Schlachtfelder und so viel unberück- sichtigte strategische Punkte, daß es sich lohnt, die Strategen von Katoiwija auch mit Böhmen vertraut zu machen. Böhmen ist ein Land, in dem I. I. Generale erspaulich viel lernen und gar manche heilsame Lektion bekommen können. Ist es auch nicht so geartet, wie die denkwürdige Crivoeie, so hat es doch andere militärische Reize, die einen echten Militär recht lästern machen können. Es ist und gleich, ob Ihr und einen Felden von Ma- genta oder von Solferino, von Königgrätz oder von Cattaro, oder den furcht- baren Mann von Katoiwija bescheeren werdet. Einer dieser Herren ist und genau so lieb, wie der andere, und wenn Ihr und die freie Wahl liehet, würde uns dieselbe wirklich herzlich schwer werden. Zuletzt könnte es sogar kommen, daß wir Euch darum angehen würden, sie Alle her zu schicken. Und wer weiß, ob die Herren, bei der ersten wissenschaftlichen Arbeit, die ihrer hier barre, nicht vielleicht gar bald alle überflüssige Militärschneider- weise verlieren und so sint und gemüthlich werden würden, wie wir sie sonst nur einmal, nämlich am Tage nach Königgrätz, zu sehen die Ehre hatten. Damals ließ sich, soweit die Zeit ausreichte, mit ihnen plaudern, wie mit Unferneim. Und sind die Herren alle bekannt, und wir könnten schon jetzt von jedem den Hetrolog schreiben, insbesondere von jenen, die so viel in „politischer Administration“ und so wenig in Strategie machen, daß sie immer der „Verfassung“, nie aber dem Reiche auf die Füße helfen wollen.“

gegeben bezeichnet. Dagegen behauptet Balisao, dieser Marsch sei genial gewesen und die Politik habe keinen Theil daran. Der General, welcher damals Kriegsminister war, muß es wissen, aber derjenige, welcher damals Kaiser war, sollte es doch auch ebenbürtig wissen. Diese fortwäh- renden Widersprüche zwischen den Erklärungen derjenigen, welche in den jüngsten Ereignissen eine Hauptrolle gespielt haben, beweisen jedenfalls, welche Zerfahrenheit und Unordnung im Schoße der Regierung herrsche. Selbst vor Seban war bereits Alles im Einstürze begriffen und der Un- tergang unabwendbar geworden.“

Eine militärische Correspondenz der Independance belge aus Paris vom 25. b. entwirft ein trauriges Bild von den in der französischen Armee herrschenden Zuständen. Ueberall trifft man Miskunst, Unzufrie- denheit und Uneinigkeit. Die Commission zur Prüfung der Chargen be- grabirt nur jene Officiere, die unter der Republik avancirt sind, während die durch Bazaine in letzter Stunde vor der Capitulation von Metz be- fördert im ungehinderten Besitze ihrer Titel und Würden verbleiben. Die Commission zur Prüfung der Lieferungsverträge läßt die des Unter- schiedes Ueberwiesenen strafflos laufen, ebensowenig bezieht sich die Capitu- lations-Commission, eine Entscheidung zu treffen. Die höheren Chefs ver- folgen die während der Republik avancirten Officiere, während diese in den aus der Gefangenschaft heimgekehrten Kameraden Eindringlinge sehen. Das einzige Mittel, meint der Verfasser jenes Briefes, um all' den Eifer- süchtigen ein Ende zu machen, bestche nicht in der Verurteilung und Entlassung älterer Diener, wie Manche meinen, sondern in der Schaffung einer neuen Armee, welche der Reiter der Nation, ihres Geistes und ihrer Genies ist. Die beiden letzten Wahlen hätten den Weg zu dieser Reform angedeutet.

Die Allocution, die der Papp im Consistorium vom 27. d. M. hielt, ist eine Erneuerung der Kriegserklärung an alle liberalen Re- gierungen. Zuerst an Italien, dessen Völkher der Papp besetzte, ohne hiezu berechtigt zu sein; dann an Deutschland, speciell Bayern. Der Papp sprach von der Verdrüß, die ihm das in Wien sich darbietende Schau- spiel bereite; die Männer, die sich Altkatholiken nennen, seien nicht als Sectierer und Häretiker. Ungemein zu loben sei dagegen der Ergib- nischof von München für seinen Widerstand gegen die Regie- rung. Der Papp schloß mit der Hoffnung, daß die „verirrten“ Christen wieder zur Erkenntniß kommen und auf den guten Weg zurückkehren werden.

Lieber Freiherr v. Solzgethan! Ich übertrage Ihnen unter Befolgung in Ihrer Stellung als Finanzminister bis zur Neubildung eines Ministeriums interim- stisch den Posten im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.
Mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums des Innern betraue ich den Sektionschef Freiherrn v. Wehli, mit jener des Ministeriums für Kultur und Unter- richt den Sektionschef Karl Fibler, mit jener des Justizministeriums den Sektions- chef Freiherr v. Mittis, des Handelsministeriums den Sektionschef Otto Ritter v. Wiedenfeld und des Ackerbauministeriums den Sektionschef Freiherr v. Pöf- finger. Sie haben die Gewissheit, hievon unmittelbar in Kenntniß zu setzen und das die- selbe Entsprechende zu veranlassen.
Wien, am 30. Oktober 1871.
Franz Josef k. k. Solzgethan m. p.

Das Erscheinen dieser kaiserlichen Handschriften und die darin ge- troffene Anordnung, nach welcher also zur Zeit unser Ministerath aus den Ministern Solzgethan, Scholl und Grocholski und den Sektionschefs Wehli, Fibler, Mittis, Wiedenfeld und Pöffinger besteht, macht es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß man selbst an entscheidender Stelle für die Neu- bildung des Ministeriums noch einige Zeit in Anspruch zu nehmen gedenkt, da sonst wohl kaum ein solch ungewöhnliches Interimistischem inkallirt worden wäre. Daß es nur ein kurzes Interim ist, das hiezu beabsichtigt wird, deutet das Handschreiben an Solzgethan an, da dasselbst ausdrücklich die Neubildung des Ministeriums als bevorstehend bezeichnet wird. Inner- halb desselben ist die Thatfache frappant, daß nach dem Handschreiben an den Grafen Sodenwärt der Minister ohne Portefeuille, Grocholski, noch im Amte bleibt, und da derselbe, wie wir zu wissen glauben, seine Entlassung eingereicht hat, so scheint die Meinung zu bestehen, den galizi- schen Minister noch in die neue Combination ziehen zu können.
Als ein Beispiel der Sprache, welche tschechischen Blätter jetzt führen, citiren wir ein kaiserliches Prager Degan, welches schreibt: „Obst Euren General oder ihrer mehrere nur her! Laßt auch gleich ein paar Schweiß-

Die diplomatischen Enthüllungen nehmen ihren Fortgang. Durch ein Wort: „La diplomatie du second empire“, wird jetzt auch eine Note bekannt, die der englische Minister Lord Granville während des Krieges, am 10. August 1870, an den Botschafter in Paris richtete. Wir haben baraus folgende Stelle heroor: „Ein anderes Geücht betraf die Verhandlung einer Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich, combinirt mit einer bewaffneten Organisation Italiens. Ich habe dem Grafen Bernstorff angezeigt, daß ich es für nothwendig gehalten habe, die öster- reichische Regierung aufmerksam zu machen (to warn), daß viele Um- stände bei den Regierungen Preußens und Russlands Verdacht gegen ihre Neutralität erzeugen hätten, daß ich aber von dem österreichischen Cabinet die Versicherung erhalten habe, dasselbe sei seit von jedem Engagement und bereit, sich mit der Regierung Obre: Majestät über eine gemeinsame Neutralität zu verständigen. Was das dritte Geücht anbelangt über einen geheimen, zu Wien zwischen Frankreich, Oest. eich, Italien und der Tür- kei abgeschlossenen Vertrag, um sich wechselseitig ihren Territorial-Besitz zu garantiren und sich im Falle französischer Niederlagen mit Frankreich zu vereinigen, so konnte ich nur sagen, daß ich hierüber keine Kenntniß habe und daß ich nicht glaube, ein solcher Vertrag sei unterzeichnet worden.“

Nach dem klaglichen Ende, das die Expedition des Prinzen Na- poleon nach Corfica genommen, hat er, der die Insel als Triumphtor zu betreten hoffte, diese nun bekanntlich verlassen, vor der Abreise jedoch noch sein Mandat als Generalath von Ajaccio zurückgelegt. Mon-Blon hat sich in seinem Leben schon oft sehr lächerlich gemacht; so vollstän- dig ist ihm jedoch noch niemals gelungen, wie diesmal. Der Donaparis- tismus muß in Frankreich wohl gründlich ausgepielt haben, wenn seine Anhänger sogar auf der allezeit imperialistischen Insel Corfica so entsetz- den geüchlagen werden konnten.

Das Journal des Debats macht über die Broschüre Balisao's die folgende treffende Bemerkung: „Diese Schrift bespricht auch den berüch- tigten Marsch auf Seban, welchen Louis Napoleon in seinem Briefe an Bourgoyne als antistrategisch und bloß von politischen Erwägungen ein-

Zur geheimen Geschichte des Garibaldi'schen Einfalles in den Kirchenstaat vom Jahre 1867 bringt das österreichische Buch Benedetti's einen interessanten Beitrag. Es ist eine Depesche des franzö- sischen Botschafters am Berliner Hofe an seinen Chef in Paris, datirt vom 10. November 1867, welche lautet:
„Herr Minister! Während der Unterredung, welche ich mit Herrn v. Bismarck hatte, sagte er mich von zwei Vorkäufen in Kenntniß, welche ich Ihnen im vertraulichen Wege mittheilen zu sollen erachte.
Der Minister-Präsident erzählte mir, daß Garibaldi in dem Momente, in welchem er sich anschickte, in die päpstlichen Staaten einzu- fallen, ihm geschrieben und einen seiner Vertrauten beauftragt habe, sich nach Berlin zu verfügen und ihm direkt das Schreiben einzuhändigen. In demselben bewarb sich Garibaldi um die moralische Unter- stützung und die materielle Mitwirkung Preußens, von welchem er Geld und Waffen begehre. Herr v. Bismarck bemerkte, er habe eine Intrigue Oesterreichs vermutet, da er wüßte, wie leicht der Schriftzug Garibaldi's nachzumachen sei, und deshalb gegen den Abge- sandten eine außerordentliche Zurückhaltung beobachtet, auch vorgeschlagen, den Geschäftsträger Italiens der Unterredung beizugehen. „Da dies der Abgesandte ablehnte und ich selbst“, fährt Bismarck fort, „nicht wüßte,

Feuilleton.
Eine amerikanische Briefmarke.
(Fortsetzung.)
Es war Sonntag morgen und die Herren sich selbst überlassen. Eine Cigarre rauchend, schritten sie nachdenklich im Zimmer auf und ab. Endlich brachen Beide zugleich das Schweigen.
„Mein lieber Neffe!“
„Mein bester Onkel!“
„Ah, Du hast mir etwas zu sagen“, rief Heinrich, entzückt, daß er nicht anzufangen und dem Onkel seine Reizung für Brigitte zu ge- stehen brauchte.
„Im Gegentheil! Ich glaube, Du wollest mir eine Mittheilung machen.“
„Nein, Onkel — wirklich nicht!“
„Komm, Heinrich, genire Dich nicht, Du bist gewiß in einer kleinen Verlegenheit und willst das erst in Ordnung wissen, ehe Du zur Stadt zurückkehrst. Du weißt, es kommt mir auf einige Banknoten nicht an. Wie viel brauchst Du?“
„Wahrhaftig, ich verschere Dir, ich schwöre, daß ich . . .“
„Schwöre nicht, ich werde Dir am Tage Deiner Abreise 200 Friedrichsd'or geben, abgemacht!“
„Es scheint Dir sehr viel daran zu liegen, mich los zu werden“, erwiderte Heinrich mit einem Versuch, zu scherzen, ohne jedoch seine üble Laune ganz verbergen zu können.
„Das gerade nicht! Jedoch — Du kannst nicht ewig hier bleiben, und so dachte ich . . .“
„Du dachtest? Bitte, sprich weiter — wirf mich zur Thüre hinaus!“
„Ich werfe Dich nicht zur Thüre hinaus, aber — ich halte Dich auch nicht zurück.“

Eine peinliche Pause erfolgte. Endlich, seinen Muth zusammenneh- mend, trat Heinrich dicht vor seinen Onkel:
„Du hastest Recht! Ich habe Dir eine Mittheilung zu machen. Ich wünsche mich zu verheirathen.“
„Aha, da haben wir ja Beide denselben Gedanken.“
„Wie, auch Du, in Deinen Jahren?“
„In meinen Jahren! Wenn man Dich hört, sollte man meinen, ich wäre so alt wie Methusalem!“
„Wenn auch das nicht, so hast Du doch bereits . . .“
„Ich habe eine Million im Vermögen und Du hast Nichts!“
„Es kommt natürlich ganz auf die Persönlichkeit Derjenigen an, die Du heirathen willst.“
„Diejenige, die ich mir als Lebensgefährtin erwählt, ist vollkommen für mich passend.“
„Aha, jetzt weiß ich's“, rief der übermüthige Schalk laut lachend, „Du willst die kluge und liebenswürdige Miß Sarah heirathen! Ich gratulire von Herzen, theurer Onkel.“
„Weißt mir vom Leibe, Du Narr! Kurz und gut: ich beabsichtige, meiner Nichte Brigitte meine Hand anzubieten.“
„Unmöglich, Onkel, aber ich liebe sie ja! Ich bin in dem Alter, mich häuslich niederzulassen, eine Frau zu nehmen!“
„So nimm Du Miß Sarah; sie hat so wie so ein Auge auf Dich gemorben“, höhnte der Onkel.
Heinrich schloß sich einen Moment lang in Verfassung, seinen Onkel zu erwidern. Um diesem Gefühl nicht nachzugeben, stürzte er ohne Ant- wort aus dem Zimmer.
Durch die andere Thüre trat eben Brigitte mit der Tante ein, einen offenen Brief in der Hand.
„Lieber Onkel“, begann sie, „ich muß den Hof verlassen.“
„Und warum?“ frug der Onkel Emil betreten.
„Mein Sachwalter verlangt, daß ich mich sofort meiner Geschäfte wegen nach Hamburg begeben“, sagte sie, ihm den Brief zum Lesen bietend.
„Nun gut, meine kleine Nichte, so seien wir zusammen. Ich habe

selbst Geschäfte in der Stadt, die meine persönliche Anwesenheit erheißen. Apropos, liebe Brigitte, haben Sie schon diese beiden neuen Marken in Ihrer Sammlung?“
Brigitte öffnete das bargereichte Couvert und betrachtete die beiden Briefmarken aufmerksam.
„Gestern hatte ich sie allerdings noch nicht, lieber Onkel, aber heute Morgen hat ihr Neffe mir dieselben Marken bereits gegeben“, er- widerte sie.
Der Onkel Emil starrte sie mit offenem Munde an.
„Also auch er?“ . . . dachte er.
Onkel und Neffe waren die gehorjamen Diener der blaudäugigen Briefmarkensammlerin geworden.
In der Stadt richtete man sich sehr bald ein. Der Gr. Großhändler brachte seine beiden Damen in einem eleganten Zimmer des Großen Hotels unter und logirte sich selbst eine Etage höher. Herr von Larnow bezog natürlich seine gewöhnliche Stadtwohnung, war aber nichtsbefwommiger täglicher Gast im Großen Hotel und spielte den angenehmen Cicero bei allen Sebenswürdigkeiten der Stadt, die ihm natürlich viel besser bekannt waren, als seinem Onkel. Brigitte war sehr entzückt und ließ sich von dem Cousin gern Alles erklären, und Herr Eisenstuck hatte eigentlich stets nur das Vergnügen, die Rechnung zu bezahlen. Die Geschäftsangelegen- heiten rückten dabei nur langsam vorwärts.
„D“, seufzte die schöne Nichte eines Tages ungeduldig, „wenn ich doch lieber ein Mann wäre!“
„Warum?“ frug der Onkel.
„Damit ich meinen Proceß selbst studiren könnte!“
„Ah, das, dazu muß man nicht los Mann, sondern auch Sachmann sein, liebes Kind.“
Heinrich hatte dies schweigend mit angehört, aber er erinnerte sich plötzlich, daß er Jurist sei, und nach wenigen Tagen brachte er seiner Cousine ein klares, kurzes Resumé des ganzen Proceßes, das er nach Einsicht der Acten aufgesetzt hatte.

aupt-Reichstraße, meh-
stückerzimmer zur Auf-
blikum zur Verfügung
helen und guten Stat-
1-4

g!
her-Geschäft des

ohne Bekervorrück-
als Ketten gegen
10-20

u-Fabrik

1 sind erschienen

Auslandes.

ates obiges Fabrika-
8-16

Extract

6-6

Töpfe.
st zu achten.

et Comp., Wien.
nd, hohen Markt 1).

wein,

bier

chen

g.

Aus dem ungarischen Reichstage.

mit was für einem Agenten ich zu thun habe, so erwiderte ich ihm, daß ich keine verfügbare Summe habe, über deren Verwendung ich nicht in meinen Rechnungen, welche der Genehmigung der Kammer vorgelegt werden, mich rechtfertigen müßte; daß nach meiner Ansicht Frankreich nicht dulden würde, wenn das päpstliche Gebiet von in Italien gesammelten Geldern überfallen würde, und ein solches Unternehmen mir gar keine Wahrscheinlichkeit irgend eines Erfolges darzubieten schiene.

Im weiteren Verlaufe unseres Gesprächs machte der Ministerpräsident mir ein zweites Geständnis: er sagte mich in Kenntniß, daß der Geschäftsträger Italiens ihm — als es sich befiel, daß Frankreich im Nothfalle mit den Waffen einmarschiren würde — eine telegraphische Depesche des Florentiner-Rabinetts gebracht habe, die ihm vorschrieb, anzufordern, ob Bezeugen gewonnen sei, Italien zu helfen und in welchem Maße. Herr v. Bismarck habe dem italienischen Repräsentanten geantwortet, daß Frankreich gründe keine Ursache habe, dem Papste in der Verteidigung des Kirchenstaates zu Hilfe zu kommen, und daß die Regierung des Königs nicht ihre Unterstützung zu einem Angriffe gegen eine Regierung versprechen könne, mit welcher sie freundliche Beziehungen unterhalte. — Ich hörte Herrn v. Bismarck zu, ohne ihn zu unterbrechen und ohne das hervorzuheben, was seine vertraulichen Mittheilungen ungewöhnliches und mit den gesunden Traditionen rechtmäßiger Regierungen Unvereinbares enthielten. Ich hätte ihn fragen können, woher er es wisse, daß der Geschäftsträger Italiens nachkommen sei, und welche Sprache er gegen jenen Agenten geführt habe, wenn dieser eingemilligt, daß der Geschäftsträger Italiens an der Unterredung theilnehme. Ich hätte ihm bemerken können, daß es eine Aufmunterung für die Projekte Garibaldi's sei, wenn er (Bismarck) dessen Abgeordneten empfangen und anhörte, und daß es nicht genüge die Hindernisse anzudeuten, welche Garibaldi vorfinden könnte; ich hätte schließlich noch hinzufügen können, daß seine Vertraulichkeit in untern Augen erst von wahrer Weisheit gewesen wäre, wenn sie zur rechten gelegenen Zeit stattgefunden hätte.

Sichtlich der Art, in welcher Bismarck sich über die Mittheilung des italienischen Geschäftsträgers erklärte, erschien es mir gewiß, daß er eine Unterredung mache zwischen der Hilfe für den Papst, zu welcher uns alles autorisire, und der Nothwendigkeit, in welche wir versetzt werden könnten, mit Italien in Konflikt zu gerathen und in sein Gebiet einzufallen. Ich habe mich jedoch enthalten, über diesen Punkt mit weitere Erklärungen zu ertheilen. Zu welchem Zwecke aber hat Herr v. Bismarck, der nie ohne Absicht indiskret ist, mir freiwillig diese Mittheilungen gemacht? Glaube er vielleicht, daß wir hierüber auf einem andern Wege in Kenntniß gesetzt werden könnten, und es für nützlich erachtete die Gespräche mit dem Abgesandten Garibaldi's und dem Geschäftsträger Italiens auf jene Propositionen zu beschränken, welche ihm belieben, um dann so leichter andere Einzelheiten dementiren zu können, die er nicht gelten lassen könne? Oder hatte er sich bloß vorgenommen und zu informieren, mit welchem Geiste die Parteien und selbst die italienische Regierung sich an Preußen wenden, und wie leicht es ihm sei in Nothfälle Verbündete jenseits der Alpen zu finden? Diese Konjekturen sind gleich wahrscheinlich. Gewiß ist es in jedem Falle, daß er einen Hintergedanken habe, wenn er auch nur diesen Beweis seines Vertrauens geben wollte.

Die fortwährende Krankheit der Königin Victoria, welche in Folge dessen unfähig geworden, ihren Souveränitäts-Obliegenheiten nachzukommen, verursacht den Engländern eine Sorge. Die mannichfachen Gerüchte sind in Folge dessen verbreitet. So heißt es, der Königin sei nahegelegt worden, abzutreten, oder sie beabsichtige, dieselbe freiwillig zu thun. Der Morning Advertiser erzählt, der Ministerrat habe bereits wiederholt darüber diskutiert, die Königin solle einen Theil ihrer Machtvollkommenheit und ihrer Gültigkeit auf den Prinzen von Wales übertragen, und dieser solle die fehlende Repräsentation übernehmen. Die Morning Post tritt all diesen Gerüchten entgegen und stellt eine baldige Erneuerung der Königin in Aussicht, welche dann wohl auch in der Lage sein werde, die Pflichten des alten englischen Königthums ihrem ganzen Umfange nach zu erfüllen.

Einer in der New-Yorker Tribune vom 14. v. veröffentlichten mexikanischen Depesche zufolge war die Hauptstadt Mexiko's am 2. v. die Scene eines blutigen Aufstandes. Am Tage vorher überzogen die Soldaten der Kavallerie-Regimente, im Ganzen 400 Mann, die Citadelle, und besetzten sich in derselben mit dem Besatze von 800 Sträflingen, die sie aus dem Velen-Geängnisse befreit hatten. Die Führer der Revolte waren die Generale Negrete, Toledo, Rivera und Chavarria. Der loyal gebliebene Theil der kaiserlichen Garnison griff unter dem Kommando der Generale Rocha, Alarcon und A. Gurgía die Insurgenten an, und um Mitternacht nahmen die Nationaltruppen unter General Rocha die Citadelle mit Sturm. Die vier Führer der Revolte entflohen. Dem Fall der Citadelle folgte ein allgemeines Gemetzel. Sämmtliche Offiziere und Sergenten der Insurgenten sowie die Häupter der befreiten Sträflinge wurden getödtet. Bis 10 Uhr Morgens am genannten Tage waren 250 Insurgenten erschossen. Gouverneur Castro wurde von Rivera, den er verfolgt hatte, getödtet.

Zu Casilien war man wegen des Ereignisses über A. B. s. a. f. u. g. in der E. l. a. n. e. i. n. e. S. o. r. g. e, da derselbe im Senate von einigen Großgrundbesitzern heftig bekämpft wurde. Indessen hat der Senat den Gesetzentwurf fast einstimmig genehmigt. Die Regierung hat sofort die strenge Durchführung des Gesetzes eingeleitet. Der Schanzler der Elisee ist hienüt von dem amerikanischen Continente definitiv hinweggenommen.

Man sah gerade bei Tisch. Auch der alte Sachwalter der Familie Eisenfud war zugegen.

„Mein junger Freund“, sagte der würdige Herr Weller, nachdem er die Schrift durchgesehen, „diese Arbeit ist ganz einfach ein Meisterstück.“ „Wirklich?“ rief Brigitte mit freudigem Erörtern zu Heinrich aufschauend, der sich nicht wenig geschmeichelt fühlte. „Haben Sie Dank, mein Herr Advocat“, sagte sie unter einer anmuthigen und neckischen Verbeugung hinzu, indem sie ihm eine Blume aus ihrem Bouquet reichte.

Man sieht, daß die Actien des Messen im Steigen begriffen waren, und Niemand sah scheinlich dazu, als der Antel-Großhändler.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

„Das Neue Blatt 1871“ gibt allen Abonnenten monatlich eine große Extra-Abtheilung gratis, umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt-Formats mit farbigen Schmitz-Bildern auf der Rückseite der Mode-Beilage. Der Preis bleibt wie bisher: 12 1/2 Sgr. vierteljährlich pränumerando, gleich: 45 Fr. Abh. Währ., oder 50 Mk. Osterr. Währ. oder 1 Franc 60 Centimes. Die beiden eingetragenen Nr. 43 enthält: „Anfängerhand“, Novelle, von Wolfgang Müller von Königswinter. — „Die letzte Note“, von Harbert Harbert. — „Der Antiquitätenhändler“, von Maxime Joffe. — „Abendessen“, von Karoline Bauer. — „Hol' über!“, von Franz Kappeler. — „Wandererinnen aus der deutschen Kaiserstadt“, von Richard Schmidt. — „Der Mann zu Regensburg“, „Blumenkranz in England“, „Ein Sünden-Preisgericht“, „Sündenspiegel“, „Die Berliner Bevölkerung“, „Correspondenz“, „An Illustrationen folgen: „Der Dom zu Regensburg“, „Karoline Bauer“, „Charlotte von Hagen“, „General Blumenthal bei den englischen Verbündeten.“

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Kaufstellen.

Notizen.

(Professor Krauz.) Wie die Bohemia nachträglich erzählt, haben noch an demselben Tage, an welchem die Prager deutschen Universitäts-Studenten die bekannte Demonstration gegen Professor Krauz in Scene gesetzt hatten, der Universitäts-rector, Regierungsrath Professor Dr. Höfler, und der Decan des juristischen Doctor-Collegiums, Professor Dr. Eysler, sich zu dem Professor Krauz begeben, um ihn des vollsten Schutzes der akademischen Behörden zu versichern. Gleichzeitig wurde

Prof. 31. October. Präsident Somfisch eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministerauftritt: Bittó und Kerpöly.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird aufgeführt. Stefan Pavlovich interpellirt den Minister des Innern in Betreff der Ernennung des Obergespanns für die Städte Neusab, Zombor und M. Theresopol. Er fragt, weshalb er eine Persönlichkeit zur Ernennung vorgeschlagen habe, die nicht Mitglied der serbischen Nation sei, welche doch die Majorität der Bevölkerung in jenen Städten bilde, — ob er nicht dadurch das Nationalitätsgesetz verletzt erachte und ob er nicht diese Verletzung des Gesetzes gut machen möchte?

Die Interpellation wird dem betreffenden Minister zugestellt. Eduard Horn überreicht ein Gesuch des Pesther Volksclubs um Besetzung der Organisation der hauptstädtischen Jurisdiktion, um die Vereinigung Pest-Ofens und die Aufhebung des Kettenbrückensolles.

Dieses Gesuch sowie das vom Grafen Joh. Bethlen sen. eingereichte, werden der Petitionskommission zugewiesen.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, auf welcher als einziger Gegenstand der Bericht des Centralausschusses über die Modifikationen steht, welche das Oberhaus an den Gesetzentwürfen über die Urbaren und über die Kobeländereien vorgenommen hat. Referent Emerich Huszár legt diesen Bericht vor, welcher in Druck gelegt und vertheilt wird.

Sichtlich der Tagesordnung wird auf Antrag des Präsidents eine zundächst festgesetzte, daß morgen und übermorgen keine Sitzung stattfinden, in der Freitagssitzung aber der Urbaren- und Kobeländereingesetzentwurf verhandelt und der Kontraktualisten-Gesetzentwurf den Sektionen zugewiesen werden soll.

Schluß der Sitzung um halb 11 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag Vormittags 10 Uhr.

Inland.

Hermannstadt, 2. November. „Relet“ bringt einen Artikel, den wir auch aus dem Grunde reproduciren, weil derselbe Klausenburg und Hermannstadt in gleichem Maße berührt. Der Artikel lautet:

Von dem im Monate Jänner in Wirksamkeit tretenden kön. Gerichtshöfen erster Instanz sind in den siebenbürgischen Theilen die Gerichte in Klausenburg, Maros-Basarhely und Hermannstadt gleichmäßig mit der Eröffnung der Prozessprozedur mittelst der Geschworenen-Institutionen betraut. Bis zu der Zeit jedoch, wo die Gerichte erster Instanz ihre neue Organisation erhalten, in der präjudicialen Wirkungsbereich für das ganze Gebiet der siebenbürgischen Theile dem Schwurgericht in Maros-Basarhely und einigen Richtern der dortigen Gerichtsstelle übertragen. (Glücklicherweise sind bisher auch diese Richter durch Prozessprozedur einseitig statt in Anspruch genommen worden. Ann. des Ueberseher.)

Wir begrüssen seinerzeit mit Freuden und Anerkennung auch diese provisorische Verfügung, weil wir darin wenigstens theilweise die gesetzmäßige Handhabung der Prozessprozedur in unserem Landesgebiete erblicken. (Ausrichtig gefanden, hätte es uns gar keine Freude verursacht, gerade vor ein Schwurgericht in Maros-Basarhely citirt zu werden. Ann. d. Ueb.) Allein der Schwerpunkt der schwurgerichtlichen Institutionen liegt eben darin, daß das Verdict über den, welcher sich eines Verbrechen schuldig macht, diejenigen fällen sollen, welche mit dem Kläger und Angeklagten — so zu sagen — unmittelbar in täglicher Berührung stehen: sie sind nicht an die kalten Buchstaben der Paragraphen gebunden, sondern auf ihre gewissenhafte Ueberzeugung über den Inhalt der Menschen- und Lebenskenntniß, die nachvollziehlichen Intentionen und die vor ihnen offen liegenden und gekannten Umstände bestimmenden Einfluß. Das kann aber nur so bewirkt werden, wenn an jedem Orte, wo insbesondere die Tagespresse einen größeren Verkehr aufweist, auch Schwurgerichte ins Leben gerufen werden, damit möglichst die Mitbürger über ihre Mitbürger aburtheilen. (Das ist ganz richtig und rechtfertigt vollkommen unsere obige, auf Maros-Basarhely bezügliche Bemerkung. Ann. d. Ueb.)

Die Bestimmung des Ortes trägt diesem Erforderniß nach Möglichkeit Rechnung; jetzt ist es Sache des Justizministers, auch seinerseits dem Geize und dem Bedürfnisse des Landes, und zwar je eher in der Weise Rechnung zu tragen, daß die Handhaber der Presse in Klausenburg oder Hermannstadt im Nothfalle nicht gezwungen seien nach einer fremden Stadt zu wandern, wo man sie nicht näher kennt und wo die mit ihnen in keiner näheren Berührung gestandenen Geschworenen in Folge dessen über sie auch kein gewissenhaftes Urtheil fällen können. (Schr richtig!)

Aushilfsweise und zur Noth ist auch das eine Schwurgericht besser, als wenn die Prozedur auch weiter noch in Kraft geblieben wäre; allein damit der normale Zustand seinerzeit eintrete und gleichzeitig mit den 1. Ortschaften erster Instanz auch die gesetzlich bestimmten Schwurgerichte ihre Wirksamkeit beginnen können, dafür zu sorgen ist der Justizminister verpflichtet.

Die Ermöglichung dieser factischen Wirksamkeit erheischt jedoch einige Zeit; denn die betreffenden Städte können erst nach erhaltener diebzugehöriger Verordnung des Justizministers die Conscriptio der Geschworenen vornehmen. Bis die Verordnung hinausgegeben wird, bis die Communitäten dieselbe in Verhandlung nehmen; bis zum Besuche der Anlegung des Geschworenen-Verzeichnisses die Commission ernannt wird; bis diese

Herr Professor Krauz erucht, seine Vorlesungen einen Tag auszuweichen, um den Studenten Zeit und Gelegenheit zu gewähren, zur Bestimmung zurückzukehren. Das letztere ist denn auch im vollsten Maße geschehen; die Studenten haben eingesehen, daß sie dem Professor Krauz schweres Unrecht angethan haben. Am dem Tage, da der letztere seine Vorlesungen wieder anfaß, wurde er vom Professor-Dekan in das Collegium begleitet; die Studenten hatten sich dazwischen eingeschoben, die Vorlesung fand ohne alle Störung statt, und selber hält Herr Professor Krauz seine Vorlesung in ungeörterter Ordnung. Die aus Jänner und Hermannstadt gemeldeten Kundgebungen zu Gunsten desselben haben die Studenten vollends belehrt, daß sie mit ihrer Demonstration feilsagen waren. — Die Disziplinär-Verhandlung gegen jene Studenten, welche das bekannte Telegramm an den Unterrichtsminister gerichtet haben, ist, wie man vernimmt, bereits beendet.

Wien, 31. Oct. (Eine Kagenmusik.) Unter den Passanten in Mariastadt und Margarethen vorübergehend gestern an den Benutzen angebrachte Plakate über eine noch nicht dagewesene Zusammenkunft, die die gedachten Noththäter entfernen lassen, so daß sich die Polizeibehörde veranlaßt sah, diese gedachten Noththäter entfernen zu lassen. Diese Plakate enthielten eine Bekanntmachung mehrerer Parteien, welche von dem jüdischen Hausbesitzer Sigmond Weinberger, Neustiftgasse Nr. 28 wohnhaft, auf die empfindlichste Weise getriggert wurden, so (die Inschriften ungedruckt) von 800 auf 1800, von 400 auf 600, von 250 auf 600, von 274 auf 900 ft. u. i. m. u. i. m. Auch wurde von den in der Art getriggerten Parteien noch eine contactliche Verpflichtung verlangt, laut welcher jede derselben volle zehn Jahre seine Aufgabe geben darf. Gruppenweise umhauend Menschenmassen, die Plakate, worin die Zusammenkunft genau specificirt war und diesen die größten Vermuthungen gegen den Zusammenbruch los. Die Neustiftgasse war seit Aufhängen des Plakates allseitig mit Menschen angefüllt und flante sich die Masse vor dem Hause des „Steigerers“. Die Sicherheitswache gab sich alle Mühe, die Leute auseinander zu bringen, ergebnislos, immer mehr und mehr drängten herbei, aus den fernsten Vorstädten kamen Arbeitergruppen und ergänzten die Belagerung des Hauses. Am 8. Uhr, war die Menge so angewachsen, daß die Postgelehrten das „Plakat“ umhängen mußte. Um 9 Uhr begannen die ersten Pfiffe und trotz einzelner Brechrungen stimmte der tausendköpfige Chor eine ohrenzerreißende Kagenmusik an.

Feiern, Lachen, Schreien wechselten mit Rufen wie: „Nieder mit dem Geizhals“ u. i. w. Unverhoffen trieb die erregte Menge dieses Spiel bis etwa gegen 10 Uhr, da ein gegen die Front des Hauses geforderter Stein das Signal zu neuen Gewaltacten gab. Ein wahrer Steinregen fiel gegen die Front des Hauses und nach wenigen Minuten gab es wenig ganz gesunde. Die Wache schritt nun ernstlicher ein, und arreirte die Häupter dieser Straßenscene. Weinberger steht im Rufe eines Geizhalses, der, kinderloser Wittwer und im Besitze eines Vermögens, das man auf eine Million schätzt, sich das Essen bei der „Schmuckwache“ selbst kauft.

ihre Sendung erfüllt; bis der Reclamationstermin abläuft; bis das schriftliche und competente Namensverzeichnis festgestellt wird; bis aus den Qualificirten die erforderliche Anzahl der Geschworenen ausgewählt wird; bis die Auslosung nach vierteljährlicher Reihenfolge erfolgt; bis über alle diese Schritte Bericht erstattet wird; bis die betreffenden Gerichte verständig werden und diesemnach das Präjudicialgesetz constituirte wird; bis alle diese kleinen, auf ordentlichem Wege abzumildern, jedoch Zeit erheischenden Verfügungen getroffen werden: bleibt es immerhin fraglich, ob dieselben, wenn auch sofort in Angriff genommen, während der noch übrigen zwei Monate bis zum nächsten Jänner auch durchgeführt werden können.

Wenn eine kluge Politik nur so viel ergreift, was sie mit der Hand fassen kann, so muß sie hinwieder jedenfalls so viel erfassen, als sie ergreifen kann. Wenn wir die Verhältnisse erkannt und gewürdigt haben, denen zufolge der Minister die Handhabung des schwurgerichtlichen Verfahrens nur den kön. Gerichten (und ein solches war nur die Gerichtsstelle in Maros-Basarhely) zuwies, so können wir auch wünschen, daß, sobald diese Verhältnisse sich geändert haben und der ganze Landesbereich ordentlich kön. Gerichte hat, auch die Prejudicialgesetz ins ordentliche Geleise gebracht werden und diesemnach auch die Wirksamkeit der Schwurgerichte in Klausenburg und Hermannstadt ins Leben gerufen werde.

Vergessen wir daher nicht, daß die Zeit zur Thätigkeit mahnt. Will der Justizminister, sobald es möglich ist, sofort ordentliche Prejudicialgerichte in den siebenbürgischen Theilen ebenso wie bereits jenseit des Königreiches schaffen, so kann er auch mit der Verfügung nicht weiter zögern, der zufolge das Publikum in Klausenburg und Hermannstadt sogleich an die Conscriptio der Geschworenen gehe, damit bereit, sobald die neuen Gerichte ihre Thätigkeit beginnen, diejenigen auch bezüglich der Presse ihre Pflicht erfüllen können, die durch das Gesetz hiezu als competent berufen sind.

Pest, 30. October. Gestern Abends stattgehabte Conferenz der Deut-Partei beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Urbaren-Rimanengen. Die Modifikationen des Oberhauses wurden bis auf Eine angenommen. Das Gesetz wird in der heutigen Reichstagsitzung zur Vorlage kommen. An Stelle des zum Justizminister ernannten Bittó hat die Deut-Partei die Wahl von Joseph Bano zum Vice-Präsidenten des Abgeordnetenhauses acceptirt.

Pest, 31. October. Ministerpräsident Graf Julius Andrássy und Sectionsrath v. Keviczky sind heute Abends von Wien hier eingetroffen.

Pest, 31. October. Der Beisitzer des obersten Gerichtshofes, Johann Deszner, wurde heute in seiner Wohnung erkrankt gefunden. An einem Selbstmord ist nicht zu zweifeln.

Wien, 31. October. Die „N. fr. Pr.“ meldet: Man glaubt an eine längere Dauer des eingetretenen Provisoriums. Das Rescript an den böhmischen Landtag ist heute mit der Contrafignierung Solgathaus' abgegangen. Die Ausführung des währischen Landtags ist bevorstehend.

Wien, 31. October. Mehrere Änderungen zufolge dürfte das gegenwärtige provisorische Cabinet für längere Ausdauer bestimmt sein. Seine Aufgabe wird als Aufrechterhaltung des verfassungsmäßigen status quo, Herstellung der geistlichen Ordnung definiert; es wird daher der Ausgleichsgebanten nicht fallen lassen, sondern nur vorläufig suspendiren. Orocholski bleibt im Amt, nachdem ihm der Kaiser in den gnädigsten Ausdrücken erklärt, er könne seine Demission nicht annehmen. Das kaiserliche Rescript an den böhmischen Landtag trifft am Donnerstag in Prag ein.

Wien, 31. October. Bei Beginn der Berathung über die Vorlagen der dritten (Karisi) Section gaben die Vertreter sämmtlicher Minderparteien die Erklärung ab, die Diskussion dieses Gebietes nicht betreten zu können, gaben jedoch die Versicherung, daß die Beschlüsse der dritten Section als Handelshandelswünsche berücksichtigt werden sollen. Franzl betonte dagegen, daß auch die Beschlüsse über die Verträge der ersten und zweiten Section nur auf Kompromissen beruhen und beantragt, daß man auch die Beschlüsse der dritten Section zufolge der Erklärung der Minderparteien jedoch unter Vorbehalt weiterer Schritte zur Erlangung günstigerer Resultate annehmen solle. Dieser Antrag erhält die Zustimmung sämmtlicher Vertreter des Handelsstandes. Hierauf wird die Enquete geschlossen und die Ausführung der Beschlüsse den Handelskammern von Wien und Pest einstimmig übertragen.

Wien, 31. October. Freiherr v. Kellersperg ist heute Vormittags zum Kaiser beschieden worden. Die Konstitution des Ministeriums dürfte übermorgen erfolgen.

Wien, 31. October. Sr. I. und k. Apostolische Majestät hat dem mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes besetzten Sectionsrathes Rudolph Freiherrn v. Friebe n. e. l. s. eine systemisirte Ministerialstelle im Finanzministerium verliehen.

Graz, 30. October. Das clerical „Volksblatt“ erklärt, daß ein Ministerium Kaufher vollständig isolirt dastünde, weil es die Rücksichtlosigkeit predigen würde. Die bisherige konservative Partei würde sich durch daselbe nicht lockern lassen.

Prag, 30. October. Die Meldung, daß das kaiserliche Antwort-Rescript bereits hier eingetroffen sei, ist falsch. In czechischen Kreisen tollportirt man das Gerücht, daß ein Mitglied des gegenwärtigen Ministeriums das Rescript contrafigniren wolle. Man glaubt, daß diese Aufgabe dem nächsten Cabinet als eine seiner ersten Amtshandlungen zufallen werde. Sämmtliche Gegenblätter erklären, die Cabinetbildung werde den Ausgleichsgebanten, an dem der Kaiser entschieden festhalte, nicht als aufgegeben erscheinen lassen, und ein energisches Vorgehen gegen die czechische staatsrechtliche Partei, wie die Verfassungstreuen es wünschen, sei nicht zu erwarten.

Prag, 31. October. Glatz sollte gestern eine Ovation dargebracht werden. Die Polizei vertrieb die Menge. An der Demonstration theilnehmende sind zur Verhaftung gebracht worden.

Prag, 31. October. Das Rescript an den böhmischen Landtag ist eingetroffen. Die Sitzung zu dessen Mittheilung soll für Samstag einberufen werden. Erst hierauf dürfte Graf Hottel seine Demission einreichen. Die Nachfolger des Kollers auf dem böhmischen Statthalterposten gilt als gewiß.

Prag, 31. October. Die Bohemia meldet, Andrássy hätte jetzt in Wien die Mission als Vertrauensmann der Krone gehabt, Hohenwart zur Contrafignierung des böhmischen Landtags-Rescriptes zu bewegen; (?) die Mission habe jedoch keinen Erfolg. Bei dem gestrigen Negier-Cantale nahm die Polizei zehn Verhaftungen vor; drei von den Verhafteten sind czechische Journalisten, und befinden sich bereits auf freiem Fuß. Alle Blätter constatiren, daß gestern die Polizeidirektion mit außerordentlicher Schnelligkeit die Ordnung herstellte, als der Scandal einen excessiven Charakter annahm.

Brünn, 30. October. Der Präsident der Handelskammer, Baron Herring, wurde heute Nachmittag während der Sitzung der Kohlenzwerte vom Schläge getroffen und ist gegenwärtig bewußlos.

Ausland.

Berlin, 30. October. (Reichstagsitzung.) Erste Berathung des Gesetzes für 1872. Debrück weist die Mißstände des bisherigen Bundesfinanzwesens nach, da der Bund auf den Ertrag der Zölle und gemisser Steuern angewiesen war, die selten vor dem Termin ihrer Fälligkeit eingingen, so daß der Bund zur Aufnahme von Voranschüssen seitens der Einzelstaaten gezwungen war. Deshalb solle dem Reiche für die erste Zeit des Etatsjahres ein Beitrag aus der Kriegcontribution

zur Verfügung g. waltung errichtet. fangler zur Ausg. zu ermächtigen. mehrere erbobene. nächsten Militär-Verathung wurde.

Berlin. hinsichtlich der M. rung und die V. durchgeführtes.

Küst Wien die Occupation. cirkulirte eine Ri. selbe bededte sich.

Berlin, über Oesterreich. eigentliche Bedeut. tend mehr ein Re. zwischen National. gewesen, als jetzt nicht zu triumphi. fährt die Kreuzzeit. beinahe vollzogen.

bestand darin, dem Herrschaft einer reichlichen Arbeit. was gilt den Ges. weniger als über. verhält, die durch Unkenntlichkeit ent. ist nur auf der G. Grund der Dinge.

München in Person die W. sirt. In Krieger. sammlung unter. Die Zeitungsnach. in Betreff der vo. stische sind ungena. einleuchtend wurde. richterhaltung bra.

Paris, Ueberricht der G. Engänge in der. France auf die. indirecten Steuern. 1871 an directen. wurden für das l. Gerüchtes wegen seines beka. urtheilt.

Nach einem. solutionen zweier. Paris, 3. verträge mit De. gung zwischen Ar. Unterhandlungen. Frankreich und P.

Berlin, haltenden Rede, de. walten zu lassen; rächte über eine. Die Ernenn. Marcell. der Municipalwa. nur eine einzige. Florenz. definitio zum Ges.

Der Reich. Hofe ist nun. Rom, 30. den ersten neun. von 35 Millionen. gleiche zum Vor.

Rom, 30. ordnet an, daß. bis längstens 20. Es heißt, millie in Florenz. Sena, eingetroffen und. Neapel.

langes Schreiben. worin derselbe et. acceptirt mit ra. nationale“ und e. den Seinigen an. fremden Versuch. Neapel, die Verhaftet. sei kein Grund t. hen. Von Seite. worden sein, im. Principien des P. diesem Vorgehen. Die Aufreg. eine Petition an. darunter die Nat. Zurückberufung. London, wird von den B. M. d. r. i. c. der „Internatio. ben wurden geju. Bukure. durch den Hü. Beziehung zu. gleichgebenden. ihnen im Inter. werden. Zurück. lassen des S. g. geringer Anzahl. Belgia.

3. November im. S. a. i. t. e. f. i. c. h. a. b. n. von h. Ein Jng. mit. 8. f. e. r. n. i. f. f. e.

Kirche und Schule.

Mediasch, 1. November. (Eröffnung der landwirthschaftlichen Lehranstalt.) Heute fand die Eröffnung der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Mediasch in Anwesenheit eines großen Publikums aus der Stadt, Umgegend und Ferne statt.

Alle Festgäste versammelten sich 10 1/2 Uhr im Communitäts-Sitzungs-Saale, von wo aus Pfarrer Oberst als Vertreter der landwirthschaftlichen Lehranstalt durch eine Deputation abgeholt wurde und der gemeinschaftliche Auszug in die Lokalitäten der Lehranstalt, welche in der ersten romantischen Vorstadt liegen, stattfand.

Hier erfolgte die feierliche Uebergabe der Lokalitäten seitens der Stadtverwaltung in die Hände des Curatoriums, bei welchem Anlaß Dr. Rein eine Rede hielt, worin er in markigen Zügen den Fortschritt der Gewerbe kennzeichnend, der landwirthschaftlichen Lehranstalt denselben Fortschritt wünschte.

Franz Oberst dankte Namens des Curatoriums der Stadt Mediasch für die vielen dargebrachten Opfer, besprach die Aufgabe einer landwirthschaftlichen Schule, rügte die Mängel der sächsischen Schulen, in welchen die Zöglinge der landwirthschaftlichen Schule sich die Vorkenntnisse nicht erwerben können und wies auf die Schwierigkeiten hin, mit welchen die landwirthschaftliche Schule zu kämpfen hat, darunter: hiesländische Dreifelderwirtschaft, freier Verkehr zur Weide, ungenügende Uebelung des Grundes u. s. w.; er übergab sodann die Anstalt dem Director Salsfeld mit dem Wunsch, dieselbe möge unter dessen Hand der Wissenschaft und Praxis zur Schöpfung stehen.

Director Salsfeld hält seine Eröffnungsvorrede, entwickelt die Grundzüge seiner zu befolgenden Lehrmethode: Verbindung der Theorie mit der Praxis. Unsere wirthschaftlichen Zustände findet er mittelalterlich und mehr als 100 Jahre hinter den andern deutschen, französischen und englischen zurückstehend. Er stellt die Lehrer Siegmund, Garthman und Connerth vor und veripricht sich bei dem Umfange, als sich in der kurzen Zeit acht Schüler gemeldet und 2 Bauern den Vorlesungen beiwohnen werden, guten Erfolg, obgleich er, was Boden und Klima anbelangt, selbst noch Vieles zu lernen habe, weshalb jeder Beginn in der Ausführung seines Berufes voreinst nur vorläufig sein wird.

Darauf erfolgte die Besichtigung der geräumigen Lokalitäten, Stallungen, Schoppen, Scheunen und des über 4 Joch großen dazu gehörigen Gartens. Um 1 Uhr war großes Banket im Hotel „zur Traube“, an welchem nahezu 200 Gäste, darunter ein schöner Damenstolz, Antheil genommen haben.

Die Reihe der Toaste eröffnete in Abwesenheit des kranken Bürgermeisters Senator Grafius auf Sr. Majestät des Königs. Darauf sprach der Gymnasialdirector Oberst auf das Wohl der fremden Gäste. Franz Oberst in glänzender Weise auf die Vorbereitung der Landwirthschaft in Siebenbürgen und auf Director Salsfeld.

Notar May auf die Stadt Mediasch. Pfarrer Jabini auf alle Wohlthäter, Förderer und Unterstützer der landwirthschaftlichen Lehranstalt. Pfarrer Salzer auf, das viele, einige große Deutschland. Kräger, Pfarrer von Abegen, auf den Fortschritt in der Landkultur und auf die Landleute. Director Salsfeld auf das Wohl des künftigen Bauernstandes. Connerth Schuster auf dem Taubstummer auf die Stadt Mediasch. Hofrath, Professor in Schäßburg, auf die Verdienste Roth's, Oberst's und Jabini's. Franz Oberst dankt und trinkt auf die Einigkeit der Völker Siebenbürgens, zumal auch auf die Vertreter der Völker anderer Nationen, die dem Banket beigewohnt haben. Kobolanyi auf das Gedeihen der landwirthschaftlichen Anstalten. Amrosi, Richter in Großschobos, auf die Nationsuniversität, Dr. Theil und Dr. Siegmund. Popa in humoristischen, mit Beifall aufgenommenen Anspielungen, auf daß die landwirthschaftliche Schule eine Kultursäule für Romanen und alle Nationen Siebenbürgens werde.

Somit nahm das Banket ein Ende. Hermannstadt, 3. November. (Zur Holzfrage in der Santa.) Es kann in der Welt nichts Wunderlicheres geben, als einen Wald oder sonstigen Grund zu besitzen, aus dem man die etwaigen Erträgnisse nicht auf den Markt oder sonst für den eigenen Gebrauch herausschaffen kann; ein solcher Besitz gleicht einem Gute im Monde, denn es ist der Reichthum im Traume und beim Erwachen der alte Kummer.

Ein solcher Besitz für die Gemeinde Hermannstadt ist das Waldgebirge Santa hinter Reschinar, einer Gemeinde, die der Stadt Hermannstadt verweigert, das im Jahre 1867 gefällte Holz auf dem geraden Wege abzuführen, auf einem Wege, der von d. Reschinarer Gemeinde besessen wird, indem auf der Strecke bis zur Santa mehrere Wälder und Sägemühlen am Wege entlang sind, also dieser Weg im ersten Sinne nie ein Privatweg genannt werden kann, sondern nach den Grundzügen des Verkehrs bei jedem denkenden Volke als Weg benützt und zu diesem Zweck auch hergerichtet werden würde.

Laut Urkunde vom Jahre 1787 über die Auscheidung der Reschinarer Gemeinde von der Stadt Hermannstadt, ist auch dieser Weg gesetzlich vorgezeichnet zur Ueberführung des Holzes aus der Santa nach Hermannstadt. Wie ist es also möglich, daß in einem Reichthume ein durch das Gesetz gebilligtes Verfahren zu einem Streite Anlaß geben kann; zu einem Streite, der absichtlich die Volktheil in sich trägt, so lange in die Länge gezogen zu werden, bis die 400 Klaster Holz nahe daran sind, zu Staub und Erde zu werden.

Die Gemeinde Reschinar gehört unter diejenigen romanischen Gemeindegemeinden, die eine größere Zahl Intelligenz besitzt, vermöge ihrer Wohlhabenheit und ihres beinahe täglichen Verkehrs mit der Stadt, somit erscheint es als ein auffallendes Versehen, die Nachbargemeinde als fremde anzuerkennen, die doch im Kopon mit Grundbesitzer ist und nach dem Geiste der Civilisation auf ihrem Besitze nicht bloß stehen darf.

Handel und Verkehr, die Wissenschaft der Kochkunst, haben es in der menschlichen Gesellschaft soweit geordnet, daß alle gebildeten Nationen der Welt, außer einigen Stämmen in Afrika und den Nordhäuten in Amerika sich grundtätig nähern durch Land- und Wasserstraßen und alle nützliche Wege. Die großen und intelligenten Nationen Europas, die sich aus Eifer und verschiedenen andern Motiven befehen, obgleich es oft nützlich für den Frieden wäre, daß unüberwindliche Hindernisse den Krieg unmöglich machen, haben sich durch nützliche, unendlich schwer zu erbauende Straßen genähert, die doch sehr viel Privatgrund durchschneiden; das beweist Frankreich, Italien, Oesterreich und Deutschland mit den Straßen in der Schweiz, was uns schließlich der Mont-Cenis-Tunnel belehrt; das sind aber Schöpfungen der Civilisation für Handel und Verkehr, für allgemeine Interessen der Menschheit.

Darum will und also die Reschinarer Gemeinde absperrten von der Santa; liegt denn der Bau und die Regulierung dieses Weges nicht auch im Interesse der Gemeinde selbst, die ja auch auf diesem Wege Holz beschafft? — zwar nicht mit Rücksicht auf das arme Vieh, denn es liegen da Steine zu Millionen bis zur tollstalligen Höhe.

Wenn es schon Bürger in Reschinar gibt, die sich schwer eines Befreien belachen lassen, so gibt es aber auch solche, die sehr wohl einsehen, was Recht und Unrecht, was zweckmäßig und zwecklos, was überhaupt möglich für's Allgemeine ist; die sollen ihre Macht aufbieten, die zu hart Angelegenen zu belehren und auf den Weg der Erkenntnis zu bringen. Von der Behörde aber, welche in erster Linie berufen ist, diese Angelegenheit ihrer endlichen Entscheidung zuführen, wäre zu wünschen, daß sie sich ohne jede Nebenrücksicht klar mache, in welcher Weise dieser so unliebame Streit auf dem kürzesten Wege beendet werden könnte; dann aber, wenn dieses geschehen, auch vor der energischen Anwendung der erforderlichen Mittel nicht zurückschrecke, damit nicht durch das weitere Hinausziehen die Erbitterung der Parteien sich steigere und schließlich zu einem Ende führe, welches zu verantworten, dieselbe wohl noch weniger Lust haben dürfte, als zur Durchführung der Exekutionsmittel gegen die Reiztheit der Gemeinde Reschinar.

Man hat sich in Reschinar, von Seite der Communität, (Eine Dal Ein gegen Dyphteritis.) Die von uns wiederholt erwähnte ddsartige Galtkrankheit — schreibt „Nemere“ — wüthet noch immer und insbesondere in der Göl. Der verheerende ungeborene Haß ist uns aus der Malackei zugeföhrt worden. Die Dyphteritis heilt sich über ihre Opfer bereits seit 3 Monaten, während welcher Zeit dort 80,000 (?) Kinder hingerafft wurden. Aus glaubwürdiger Quelle wird uns nun mitgetheilt, daß jetzt dort eine Heilanstalt angefaßt ist, welche diese Krankheit mit ungläublicher Raschheit und Verlässlichkeit heilt. Diese Heilanstalt ist eine derzeit in Zukunft wohnende Ungarin. Die Wunderrasse hat binnen 2 Monaten über 4000 Kinder gerettet. Ihr Heilmittel besteht, in einem woblriechenden Pulver, welches sie in den Mund des kranken Kindes hineinbläst. Aus welchen wunderthätigen Bestandtheilen das Pulver zusammengesetzt ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. Es wurden ihr 4000 Dukaten für die Enthüllung ihres Geheimnisses angeboten, sie will daselbe aber nicht preisgeben, weil sie im Verlaufe von 2 Monaten 10,000 Stück Dukaten mit ihren Curen verdient. Es wurde der Versuch gemacht, ihr die weitere Praxis behördlich zu verbieten, allein auch dies blieb erfolglos, weil die gängigsten Eltern sich an das Verbot nicht kehren und die Dal Ein ihrer mit dem Tode ringenden Kinder im Sturme in ihre Häuser entführen.

(Die Zillbaler Werke.) Man meldet, daß das sogenannte „Zillbalthalgeheiß“ nun bald zum definitiven Abschlusse gelangen werde. Bekanntlich enthält das Zillbalthal in Siebenbürgen gewaltige Kohlenlager, welche bisher jedoch nicht die entsprechende Quantität eines vorzüglichen Brennstoffes liefern, einerseits, weil es an Arbeitskräften fehlt, und andererseits, weil das Land noch Holz genug hat, um auf den Kohlenkonsum angewiesen zu sein. Was nicht von den Bahnen konsumirt wird, findet vorläufig noch keinen Abfah. Ursprünglich gedachte das ganze Kohlenlager der Kronstädter Bergwerke und Hüttengeheißs, deren Hauptaktionäre Fürst Fürstberg, Baron Haber und Graf Stotf sind. Das im Jahre 1864 eingeführte neue Berggesetz veranlaßte die Gesellschaft, einen Theil der Freiwerke aufzulassen, die dann von der Regierung und einigen Privatvaren belegt wurden. Den ganzen Theil der Kohlenwerke, welcher der Regierung gehört, sowie einige größere, in der Nähe gelegene Eisenwerke will nun die ungarische Regierung auf 40 Jahre verpachten, stellt jedoch die Bedingung, daß der Pächter in der Nähe Hochöfen baut, die jährlich eine Million Zinner Gaseisen liefern. Die Regierung ist bereit, für das Anlagekapital eine Zinsgarantie zu bewilligen, wogegen sie am Mehrer Gewinn über die garantierten Zinsen mit der Hälfte partizipirt. Es heißt nun, daß das Haus Rothschild, sowie das Haus Sartmann im Vereine mit einigen ungarischen Banken (man nennt insbesondere die ungarische Kreditbank und die Franco-ungarische Bank) auf dieses Geschäft reflectiren und es auch zum Abschlusse bringen werden.

Geschäfts-Anzeige

über die Einnahmen und Ausgaben des Schäßburger Gewerbe-, Spar- und Vorhuf-Bereines vom 1. Juli bis 30. September 1871. Einnahmen: 1. An Kassareit vom 30. Juni 1871 6477 fl. 42 kr. 2. Von Schulden gezahlte Zinsen 3692 „ 32 „ 3. Von Schuldnern zurückgezahlte Kapitalien 34776 „ 63 „ 4. Von Gläubigern gemachte Kapital-Einlagen 65265 „ 77 „ 5. Für den Gewerbeverein 119 „ 72 „ 6. An Monatsbeiträgen und Einlagegebühren 350 „ — „ Summa der Einnahmen 111281 fl. 86 kr. Ausgaben: 1. An Gläubiger gezahlte Zinsen 381 fl. 58 kr. 2. An Gläubiger zurückgezahlte Kapitalien 31995 „ 84 „ 3. An Kapitalien gegen Wechsel ausgeliehen 71492 „ — „ 4. Für den Gewerbeverein 5 „ 22 „ 5. An ausgeleitete Mitglieder der Ausgaben zurückgezahlte 42 „ 58 „ 6. Regie- und Verwaltungskosten 629 „ 95 „ Summe der Ausgaben 104,546 fl. 64 kr. Bilanz: Die Einnahmen betragen 111,281 fl. 86 kr. Die Ausgaben betragen 104,546 fl. 64 kr. Bleibt bares Kassareit am 30. September 6735 fl. 22 kr. Schäßburg, 1. October 1871. Daniel Rejter, Kassier.

Fremdenliste.

Angelommen am 2. November: Mediascher Hof. Josef Wigner, Majors-Gewalt-Berthaus, aus Schäßburg; Jeanette v. Szajbenheim (amant Tischler, aus Mediasch; Jacob Engelmann, Geschäftsmann, aus Dell. Der gestrige telegraphische Wiener Cours ist bis zum Schluß des Blattes nicht eingetroffen.

zur Verfügung gestellt und ein eigener Betriebsfonds für die Militär-Verwaltung errichtet werden, weshalb die Regierung empfindet, den Reichszwangler zur Ausgabe von Schatzanweisungen bis zu acht Millionen Thaler zu ermächtigen. Im Laufe der Debatte widerlegten Delbrück und Roon mehrere erhobene Einwände. Der letztere erklärt es für richtig, daß im nächsten Militär-Gesetz erhöhte Ansprüche gemacht werden sollen. Die erste Beratung wurde geschlossen. Die zweite findet in pleno statt.

Berlin, 30. October. Die Ausschüsse des Bundesrathes beschließen hinsichtlich der Münzreform die Einführung der ausschließlichen Goldwährung und die Beibehaltung des Münzregals seitens der Einzelstaaten. Ein durchgreifendes Münzgesetz wird der nächsten Session vorgelegt werden.

Fürst Bismarck ordnete an, daß bei der bevorstehenden Volkzählung die Occupationstruppen in Frankreich mitzuzählen sind. — Im Reichstage circulirt eine Liste zur Zeichnung von Unterstüzungen für Chicago. Dieselbe bedeuete sich schnell mit vielen bedeutenden Zeichnungen.

Berlin, 31. October. Die Kreuzzeitung spricht in einem Artikel über Oesterreich die Meinung aus, man verkenne den tieferen Grund, die eigentliche Bedeutung des Conflictes in Oesterreich. Es sei ihres Grades mehr ein Kampf zwischen Liberalen und Clericalen, als ein Kampf zwischen Nationalitäten. Wäre, sagt sie hinzu, der Ausgang ein anderer gewesen, als jetzt der Fall scheint, so würden die Geschehnisse auch nicht zu triumphirenden Ursachen haben. „Ein Sieg der Ultramontanen“ fährt die Kreuzzeitung fort, „war es vielmehr, der sich vorbereitete, und beinahe vollzogen hätte. Die wahre Gefahr, in der Oesterreich schwebte, bestand darin, den Infallibilitäten in die Hände zu fallen; es drohte die Herrschaft einer Concorbats-Politik, welcher ein großer Theil der österreichischen Aristokratie sich bekanntlich uneigentlich angeschlossen hat; was gilt den Clericalen die eine oder die andere Nationalität? Nicht weniger als überflüssig erscheint es, die Natur der Wirren, die künstlich verhält, die durch die Leidenschaften der verschiedenen Stämme bis zur Unkenntlichkeit entstellt wird, mit ihrem Verstande zu erkennen. Racenkampf ist nur auf der Oberfläche, ein Organismus ganz anderer Art bewegt sich im Grund der Dinge.“

München, 30. October. Der Erzbischof von München hat gestern in Person die Pfarrer von Riefersfelden und Lintenhäusern ercommunicirt. In Riefersfelden findet nächsten Sonntag eine Alt Katholiken-Versammlung unter Beistellung von Münchener Comités-Mitgliedern statt. Die Zeitungsnachrichten über einen abgelaufenen Bescheid des Ministeriums in Betreff der von den Alt Katholiken nachgesuchten sogenannten Studienliste sind ungenau. Ein Bescheid ist überhaupt noch nicht ergangen, vielmehr wurde zunächst die Kreisregierung von Oberbairern mit der Verichterstattung beauftragt.

Paris, 30. October. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht eine Uebersicht der Steuern und Abgaben pro 1871. Im Ganzen betragen die Einnahmen in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres 872,416,000 Francs auf die veranschlagte Einnahme von 1200 Millionen Francs an indirecten Steuern und Abgaben; die Einnahmen des ersten Semesters 1871 an directen Steuern belaufen sich auf 215 Millionen, veranschlagt wurden für das laufende Jahr 378 Millionen.

Gerüchweise verlautet, der Kriegsminister habe den General Manouty wegen seines bekannten Schreibens zu zweimonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

Nach einem anderen Gerüchte hat die Regierung die politischen Resolutionen zweier neuer Generalräthe annullirt.

Paris, 31. October. Heute wurden die Ratifikationen des Zollvertrages mit Deutschland und der Convention betreffs der Grenzbestimmung zwischen Armin und Rémusat ausgetauscht. Zugleich begannen die Unterhandlungen bezüßg Abschlußes einer neuen Postconvention zwischen Frankreich und Deutschland.

Versailles, 30. October. Thiers sagte in einer Freitags gehaltenen Rede, der Moment sei gekommen, gegen die Schuldigen Wädigung walten zu lassen; Thiers sprach aber das Wort Gnade nicht aus. Die Gerüchte über eine bevorstehende Amnestie sind demnach falsch.

Die Ernennung Ferris zum Präfekten von Marseille wird demittirt. Marseille, 29. October. Am dem zweiten Wahlgange bezüßg der Municipalwahlen beteiligten sich von 28,523 Wählern 23,802; nur eine einzige Liste, und zwar ultra-radicaler Candidaten wurde aufgestellt.

Florenz, 31. October. Der französische Gesandte Choiseul ist definitiv zum Seandten am Berliner Hofe ernannt.

Der Bruch zwischen dem Vatican und dem Kaiserlichen Hofe ist nun officiell. Graf Tauffkirchen ist nach München zurückberufen.

Rom, 30. October. Der Ausweis über den Handelsverkehr in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ergibt eine Importzunahme von 35 Millionen und eine Exportzunahme von 220 Millionen im Vergleich zum Vorjahre.

Rom, 30. October. Ein vom 20. d. M. datirtes Ministerialbrevet ordnet an, daß die neuen Eisenbahnfahrpläne auf allen Linien des Reiches bis längstens 20. November d. J. in Wirkksamkeit zu treten haben.

Es heißt, Prinz Napoleon werde den Winter mit seiner Familie in Florenz zubringen.

Genue, 30. October. Der Prinz Napoleon ist gestern Abends hier eingetroffen und reist morgen nach Florenz weiter.

Napel, 29. October. L'Avenir di Sardegna veröffentlicht ein langes Schreiben des Generals Garibaldi an den Advocaten Petroni, worin derselbe erklärt, daß er keine der Ideen Mazzini's theile. Garibaldi acceptirt mit radicalen Modificationen und Einschränkungen die „Internationale“ und erklärt schließlich, er sei unter allen Umständen bereit, mit den Seinigen an der Seite der italienischen Armee zu kämpfen, um jeden fremden Versuch abzuwehren.

Napel, 30. October. Die Anklageaktion von Palermo widerrief die Verhaftungsbescheide des Generalprocurators Lajani, indem sie erklärte, es sei kein Grund vorhanden, gegen die Beschuldigten strafgerichtlich vorzugehen. Von Seite der Generalprocuratur muß höchst sonderbar vorgegangen worden sein, indem sich die Anklageaktion, angeblich wegen Mangels der Principien des Anklagebeweises, ja sogar bisher unzureichender Indicien zu diesem Vorgehen veranlaßt sah.

Die Aufregung in Sicilien ist noch immer sehr groß. Es circulirt eine Petition an die Regierung, die bisher schon über 4000 Unterschriften, darunter die Namen der angesehensten Männer der Insel trägt, worin die Zurückberufung des General Medici erbeten wird.

London, 30. October. Die Rede Gladstone's an seine Wähler wird von den Blättern allgemein billigend besprochen.

Madrid, 31. October. In Barcelona wurde eine von Mitgliedern der „Internationale“ angeleitete Verführung entdeckt. Drei Brandbomben wurden gefunden.

Bukurest, 30. October. Die außerordentliche Sitzung wurde gestern durch den Fürsten persönlich eröffnet. Die Thronrede erwähnte der guten Beziehungen zum Ausland, deren sich Rumänien erfreue, hoffe von den gesetzgebenden Körpern, daß sie einmüthig mit dem Ministerium, welches ihnen im Interesse des Landes wichtige Fragen vorlegen wird, arbeiten werden. Zarne empfangen den Fürsten bei seinem Eintritt und beim Verlassen des Sitzungssaales. Die Deputirten und Senatoren waren nur in geringer Anzahl anwesend.

Belgrad, 30. October. Der Schluß der Stupschina erfolgt am 3. November in Anwesenheit aller Regimentsmitglieder und des Fürsten. Saint-Paul, 27. October. Die erste Section der Pauls-Bahneisenbahn von hier bis Breckenridge an den Nord-Red-River ist vollendet. Ein Zug mit Bahnbeamten und geladenen Gütern ging heute zur Feier des Ereignisses an den Nord-River ab.

min abläßt; bis das stellt wird; bis aus den tenen ausgewählt wird; es erfolgt; bis über alle erfindenden Gerichte verurtheilt wird; bis alle en, jedoch Zeit erhei immerhin fraglich, ob en, während der noch uch durchgeführt werden t, was sie mit der Hand el erfassen, als sie er- und gewürdigt haben, schwurgerichtlichen Weg war nur die Gerichtstafel wünschen, daß, sobald e Landesoberste erdentlich eileise gebracht e Schwurgerichte in Klau- e. Abhängigkeit mahnt. Will dentliche Verhältnisse enieit des Königsheiges weiter zögern, der zu- anstadt folgende an die t, sobald die neuen Be- begünstigt der Presse ihre liegen als competent be- atgebarte Conferenz der urie über die Libralia- wurden bis auf Eine Reichstagsbesitzung zur ernannten Dittio hat im Vice-Präsidenten des af Julius Andrássy od von Wien hier ein- t Gerichtshofes, Johann t gefunden. An einem elbet: Man glaube an Das Recept an den ung Holzgeraths abge- ist bevorstehend. angen zufolge dürfte das usbauer bestimmte sein. fassungsmäßigen status t; es wird daher der ur vorläufig suspendirt. er in den gnädigsten annehmen. andtag tritt am Don- atzung über die Vor- räumlicher Eigen- ebieis nicht betreten zu chlüße der dritten Sek- werden sollen. Frankl Berichte der ersten und d beantragt, daß man r Erklärung der Eisen- erlangung günstigerer e Zustimmung stamm- die Enquete geschlos- delskammern von Wien g ist heute Vormittags des Ministeriums dürfte iche Majestät hat dem e bestellenden Sections- systemische Ministerial- blatt“ erklärt, daß ein weil es die Reichslein- Bartei würde sich durch das kaiserliche Antwort- egeschliche Revisen sol- gegenwärtigen Minister- ubst, daß diese Aufgabe blungen zufallen werde. inerebildung werde den sershalte, nicht als auf- den gegen die ezechische es wünschen, sei nicht me Donation dargebracht Demonstratoren betheiligt en bldmischen Landtag g soll für Samstag eine- dem Missionen einreichen. Statistikerpersonen gilt Andrássy hätte jetzt in gehabt, Hohenwart zur e zu bewegen; (?) die trigen Neger-Scandalen n den Verhältnissen sind auf freiem Fuße. Alle e mit außerordentlicher Scandal einen ereiferten

Erledigungen.

Concurs.

In Jacobsdorf, Koster Kapitel, Schenker... Die Rente beträgt 105 fl. 98 kr. 5 W. Dazu kommt noch die Nutzung von etwa 1 3/4 Acker...

Kundmachung.

Die vacante Communal-Arztstelle in Wirthalm für einen Doctor der Medicin wird den 19. November l. J. befristet...

Vicitationen.

3. 8463 1871. 1-2

Kundmachung.

Mittwoch den 8. November d. J. von 9 Uhr Vormittags angefangen, werden in der Stadtverwaltung Dumbava...

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, dass der Erfindungspreis gleich bei der Vicitation zu erlegen ist.

Sz. 25.511/1271 1871. 1-3

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

(A magyar törvényhozás által jövőben netán meghatározandó változtatások fenntartása mellett.)

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyi igazgatóság által ezennel közzirve tétel: k: miszerint a bornak és husnak elhasználatáról járó fogyasztási adónak Segesvár városában s az arszabályzat III. osztálya alapján beszédese egy évre, az az 1872-ki Január 1-től 1872-ik évi December végéig...

A kikiáltási ár a bornak elhasználatáról járó fogyasztási adóra nézve 2607 frnyi évi összegben és a husnak elhasználatáról járó fogyasztási adóra nézve 4700 frnyi összegben tehát összesen hétézer-háromszázszó forint határozatlik meg.

A kik a közértesben részt akarnak venni, kötelesek a kikiáltási ár tized részével felérő összeget 730 frt. készpénzben, vagy magy. kir. állampapírokban, melyek a fennálló szabályok szerint számitattak és vétetnek be, vagy fekvő biztosítékban, bántatpénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányának átadni.

Az árverés bevégezte után csak a legtöbb...

igérő által letett összeg tartatik vissza, a többi árverezőknek bántatpénzeik visszaadtnak.

4. Irásbeli ajánlatok is elfogadtnak. Ezen irásbeli ajánlatok az árverés előtt a magy. kir. pénzügyi bizottoságnak folyó év november 19-ig lepecsételve átadandók.

5. Az árverés felsőbb jóváhagyás reménye alatt történik; és az árverési okirat a legtöbbet ígérőre nézve ajánlata által, a magy. kir. pénzügyi igazgatóságra nézve pedig a jóváhagyás kézbesítésétől kezdve válik kötelező erejűvé.

6. A bérleti feltételek a magy. kir. pénzügyi igazgatóságnál, valamint a magy. kir. pénzügyi bizottoságnál Segesvárt a szokásos hivatalos órák alatt, az árverés előtt megtekinthetők s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánóknak felfognak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1871. October hó 23-án.

A magy. kir. pénzügyi-igazgatóságtól.

Nro. 1934/1871. 3-3

Kundmachung.

Das ausschließliche Brauwerein-Schankrecht der Stadt Fogarasz wird — auf die Zeit vom 1. Januar 1872 bis Ende Dezember 1874 — am 15. November l. J., Nachmittags um 10 Uhr, im Vicitationswege verpachtet werden.

Der Auktionspreis ist 9100 fl. 5 W. Unternehmungslustige haben ein 10proc. Vadium zu erlegen. Die Vicitations-Bedingnisse können täglich während den Amtsstunden in der Magistratskanzlei eingesehen werden.

Fogarasz, am 14. October 1871.

Der Magistrat.

Aemtlige Verlautbarungen

Vicitationen.

- Am 9. November d. J. Viegenschaft des Ludwig Baros und dessen Frau Rosalia Rainoldi in Székely-Udvartely (bortiges Rätisches Gericht). Am 11. November und 11. Dezember d. J. Viegenschaft des Theodor Arion in Boicza (Germannstädter Gericht). Am 11. November und 11. Dezember d. J. Rälber und Haus des Dumitru Trifu in Mültsch (bortiges Gericht). Am 11. November d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Biengarten des Franz C. Wallinger in Kronstadt (bortiges Gericht). Am 11. November und 11. Dezember d. J. Viegenschaft des R. Krájnik in Dobra (Comitatgericht in Döba). Am 12. November d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Haus des Voicu Scitan in Poljsufala (Kronstädter Gericht). Am 18. November d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Haus des Dumitru Barbu in Kronstadt (bortiges Gericht).

G i e n,

200 Stück, werden am 15. November d. J. im Walde der evang. Kirche zu Burgberg auf dem Stamme verkauft.

Holz-Kleinverschleiss.

In der Cypress-Kanzlei, kleine Gewehrgrasse Nro. 83, ist geschnittenes hartes Holz zu bekommen, und zwar: 1/2 Klafter sammt Zufuhr 1 fl. 5 kr. 1/4 " " " " 2 fl. 10 kr. Unge schnittenes Schwemmholz, 1/2 Klafter sammt Zufuhr 3 fl. 40 kr.

Wollfämme,

bester Qualität, Nro. 3, 4 und 5 sind in kleineren, wie auch größeren Partien billigst zu beziehen von Stefan Saesiu. in Großdorf (Galis) bei Szetsel.

Kurz- und Galanterie-Waaren en gros et en détail.

Ich erlaube mir, Ihnen die Anzeige zu machen, daß mein Lager von Kurz- und Galanterie-Waaren nun vollständig assortirt ist und bitte um gefälligen recht zahlreichen Zuspruch. Als besonders empfehlenswerth hebe ich hervor: Zephirwolle (Berliner Wolle), bei 1 Pfund fl. 4.70. Strickwolle echte, Pottendorfer, in allen Sorten. Canevas in allen Sorten. Angefangene und halbangefangene Stickereien, wie: Morgenschuhe, Kissen, Brieftaschen, Portemonnaies, Strumpfbänder, Hosenträger etc. Bandlitzchen und Börtel in allen Sorten. Marschall- und Nähmaschinen-Zwirne in allen Nummern. Nähmaschinen-Seide. Seifen und Parfümerien, sowie eine große Auswahl von Toilettegegenständen. Kautschuk- und Talmigold-Schmuck in besonders schönem und reichem Sortiment. Taschenmesser, Essbestecke, Löffel, sowie alle Wirtschaftsgeschenke. Sämtliches Zubehör für die Herren Schneider und Schuster. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt und billigst berechnet.

G. Heinrich Hertel, Hermannstadt. Verkaufs-Local: Grosser Ring, Palais Brukenthal.

Bahnarzt C. Zinz, Wiesengasse Nro. 196. 14

Ein Practicant

für das Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft wird gesucht. Offerte zu richten an G. Heinrich Hertel.

Orlather Actien-Brauerei.

Kundmachung.

Die erste ordentliche General-Versammlung der Orlather Actien-Brauerei findet statt Samstag den 2. Dezember 1871, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathhause zu Hermannstadt.

Program:

- Bericht des Verwaltungsrathes. Bericht des Revisions-Ausschusses. Ergänzung des Verwaltungsrathes. Beschlußfassung über die Vertheilung des eventuellen Reingewinnes. Verhandlung allfälliger, nach §. 32 St. eingebrachter Anträge. Wahl des Revisions-Ausschusses für 1872.

Hermannstadt, den 1. November 1871.

Der Verwaltungsrath der Orlather Actien-Brauerei.

Sehr günstige Offerte für Bücherfreunde!!!

Benny Glogau in Hamburg liefert untenstehende Pracht-Kupferwerke, Classiker, wissenschaftliche Bücher, Romane, Unterhaltungs-Lectüre, sowie die ausserordentlichsten Piccen für das musizierende Publikum zu bemerkten fabelhaft billigen Preisen.

Die illustrierte Thierwelt, großes Prachtwerk mit 1000den der vorzüglichsten, naturgetreuen Abbildungen und zwanzig brillanten großen Leinwandbildern, nach Originalzeichnungen der ersten Künstler, 900 Seiten Text auf dem allerfeinsten satinierten Velinpapier, nur 2 Thl. (Werb das Dreifache). Der große deutsche Anecdoten-Hausbuch, mit tausenden humoristischen Erzählungen, faszinierenden Geschichten und Vorträgen, Anecdoten, Fälsch, 10 Bände, zusammen nur 1 Thl. Das berühmte Düsselbacher Künstler-Album, großes Pracht-Kupferwerk allerersten Ranges, in Quart, mit Text und den jährlichen Künstlerblättern der bedeutendsten Düsselbacher Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk), elegant nur 2 Thl. Walter Scott's Romane, schöne deutsche Cabinetausgabe in 110 Bdn., nur 3 Thl. 28 Sgr. Dr. Zimmermann, das Weltall und seine Naturwunder (naturhistorisches Prachtwerk), 712 gr. Octavseiten stark, mit hunderten von Illustrationen, Velinpapier, eleg., nur 40 Sgr. Die Wiener Gemälde-Gallerien, großes brillantes Pracht-Kupferwerk in gr. Quart, mit 45 großen Pracht-Steinbildern, Künstlerbüchern (Napoleo, Rubens, von Dyl, Rembrandt etc.), nebst kunstgeschichtlichem Text und Biographien der Künstler, 1869, Quart, eleg., hat 16 Thl. nur 2 1/2 Thl. (Als schönstes Geschenk passen, enthaltend die Werke unserer berühmtesten Meister in Bild und Wort). Illustrierte Roman-Bibliothek, mit Erzählungen von Dickens, Koslowsta etc., der besten Schriftsteller für die Feiertage, mit 1000 der größten Geheimnisse, 1 Thl. Göthe's sämtliche Werke (seiner Ausgabe), die so beliebte neue Ausgabe, 1870, in sechs großen Octavbänden. 2) Dichter-Album, herausgegeben von dem berühmten G. F. D. Schubart, 2 Bände, beide Werke nur 4 Thl. — Rogebue's Werk, neueste Pracht-Ausgabe in 10 großen Octavbänden, feinstes Papier, zusammen nur 1 1/2 Thl. — Ando's geographische Atlanten, 12 Bände, feinstes Papier, enthält alle Städte, Flüsse, Meere, Wälder, Schiffe, Höhenwerke, Mähen, Götter etc. etc. 2 Bde., größtes Lexicon-Format, 1868 (3553 Seiten stark), auf 19 Thl. eleg., nur 5 Thl. (größtes Werk in dieser Art). — Paul de Kock's Romane, neueste illustrierte Pracht-Ausgabe, mit 250 Illustrationen, hat 12 Thl. zur. nur 2 Thl. 28 Sgr. — Das Reich der Luft, naturhistorisches Prachtwerk, 432 große Octavseiten Text, feinstes Velinpapier, 1866, mit über 300 Abbildungen (Vögel, Schmetterlinge, Insecten etc.), eleg., nur 1 Thl. — Der Ocean, seine Geheimnisse, Wunder und Schätze, mit prächtigen Abbild., nur 25 Sgr. (Die beliebtesten Hamburger Broschüren und Memoiren von 10 Gr. bis 60 Gr. Collectionen zu 6 Thl.) — 1) Kallischmidt's Fremdenführer (1870), 20,000 Wörter enthaltend; 2) Schmidt's großes Wörterbuch, ca. 800 Octavseiten stark, beide Werke zusammen nur 1 Thl. — 1) Crebillon, das Sopha, deutsch. — 2) Zimpel, das entsetzte Buch, beide Werke (sehr selten) nur 35 Sgr. — Weber's Democritus oder hinterlassene Papiere eines laubenden Philosophen, 6 Bde., 48 Sgr. dessen Auswahl 1 Bde. 25 Sgr. — Das echte Buch der Welt, Pracht-Kupferwerk mit 48 prächtigen und colorirten Stahlstichen und vielen 100 Illustrationen, Quart, nur 45 Sgr. — Memoiren eines Sängers, selten, 1 Thl. — 1) Börne's sämtliche Werke, 12 Bde. (seiner Ausgabe); 2) Dante's göttliche Komödie, deutsch (beide vortreffliche Werke), nur 2 Thl. 20 Sgr. — Das 6te und 7te Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magische Geheimplanck und bildgetreu nach einer alten Handschrift, sammt wichtigem Anhang (sehr selten und gelucht) nur 3 Thl. — Das neue Decameron, 2 Bde. mit Bild, nur 2 1/2 Thl. — Grazien-Album, 24 Grazien darstellend, 24 photogr. Kunstblätter, prächtvoll ausgeführt, 2 Thl. — Geschichte des Rabbi Jeschua ben Josef Honozri, genannt Jesus Christus, einzig wirklich wahre und natürliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth (sehr selten, da fast alle Exemplare verbrannt wurden), nur 1 Thl. — Die geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, mit ausführlichen Recepten, vortreffliches Werk, verlegt, nur 1 Thl. — Faust's Liebesabenteuer, deutsche Ausgabe in 2 großen Octavbänden, nur 2 Thl. — Sans-Vericon, Encyclopädie des Wissenwürdigsten aus Haus, Landwirtschaft, Gartenbau, Blumenzucht, Jagd, Viehzucht, Viehzucht, Koch- und Backkunst, Gesundheitspflege und populäre Heilkunde der Menschen und Thiere, nebst bewährten Recepten von Dr. Wendt, 1868, gr. Lex.-Form., 856 Seiten eleg., für nur 40 Sgr. (dieses vortreffliche Werk sollte in keinem Hause fehlen). — 1) Voccaccio Decameron, 2) Zofijade von Kortum mit den köstlichen Holzschritten, 3) Miniaturn-Almanach m. 12 brillanten Stahlstichen, alle 3 Werke nur 1 Thl. — Die Heimlichkeiten und Krankheiten der Frauenzimmer (ein unentbehrliches Buch für Frauen und Mädchen), verlegt, 1 Thl. — Deutsche Kunst in Bild und Lied, Pracht-Kupferwerk ersten Ranges m. Bildern in Farben, Del- und Leinwand in einem roten Seiden-Prachtband m. Goldschm., nur 3 1/2 Thl. — Casanova's Memoiren, beste deutsche Uebersetzung von Ferni, 12 Thl., 5 1/2 Thl. — Förster's Jagdbuch, ein unentbehrliches Handbuch für Jäger, nur 1 Thl. — Die Sinnenlust oder moderne Sünden, 1 1/2 Thl. — 1) Schiller's sämtliche Werke mit Stahlstichen in 6 sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden. 2) Illustriertes Familienbuch mit prächtigen Kupfern in Farben und Gold, beide Werke für Quart, nur 3 Thl. — Weimar-Album, Carl August und sein Hofstaat, mit 22 großen Pracht-Kupfern für den Salon- und Büchertisch, ein Pracht-Kupferwerk, eleg., für nur 2 Thl. 10 Sgr. (Werb das Dreifache). — Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gemohnheiten beider Geschlechter, mit 24 feine lithographirten Abbildungen, nur 1 1/2 Thl. — Der Roman einer jungen Frau (sehr pikant), 1 Thl. — 1) Illustrierte Kriegschronik, des Jahres 1866, Kupferwerk m. 100ten Bildern, 2 Bde., 713 S. stark. — 2) Illustrierte Kriegschronik 1870 und 1871, beide Werke für nur 45 Sgr. — Feinisch Fein's sämtliche Werke, einzig richtige beste Original-Ausgabe, 18 Bände, feinstes Papier, eleg., 8 Thl. — Die Damen des leichtfertigen Herzogs von Orleans (die vollständige Ausgabe), 1 Thl. — Sammlung von Romanen der Neuzeit, 1869, 10 Bde., nur 35 Sgr. — Goethe's sämtliche Werke, die große Pracht-Ausgabe in 6 Bänden, mit den berühmten Kaubach'schen Stahlstichen, allerfeinstes Papier, 1871, eleg., nur 5 Thl. 10 Sgr.

Billige Musikalien!!!

40 Lieder ohne Worte, von Abt, Mendelssohn-Bartholdy, Schubart etc., mit Mendelssohn's Portrait, nur 45 Sgr! — Obery-Album für Piano, 12 gr. Opernpopurris (Freischütz, Don Juan, Huguenotten, Troubadour, Hilarion etc. etc.), alle 12 Opern brillant ausgeführt, 2 Thl. — Salon-Compositionen für Piano, 16 der beliebtesten Piccen von Acher, Mendelssohn-Bartholdy, Richards etc., eleg., zur. nur 1 Thl. — Schubart's 80 Lieder für Orgel mit Text (Schöne Müllerin, Winterreise), alle 80 zur. nur 25 Sgr! — Beethoven-Album, 16 der anerkannt beliebtesten Sonaten, Märche, Symphonien, Lieder etc. für Piano, von Beethoven, zur. nur 55 Sgr. — Tanz-Album für 1871, für Piano, die neuesten und beliebtesten Tänze enthaltend, nur 1 Thl. — 50 der neuesten und beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thl! — Vollständige neueste praktische Clavierschule für den Selbstunterricht oder die Kunst, in 6 Monaten Clavier spielen zu können, 35 Sgr. — Album für musikalische Jüngen, enthaltend 150 der beliebtesten Duennmelodien, Tänze, Lieder etc., für das Piano sehr leicht arrangirt, zur. nur 1 Thl! — 50 Duennaturen für Piano, von Bellini, Mozart, Rossini etc., alle 50 zur. nur 2 Thl. — Lieder-Album, 12 leichte brillante Fantastien über Schubert's Lieder, 25 Sgr. — Opernduette für Violine und Pianoforte (Barbier, Lucia, Huguenotten etc.), 12 Duett zur. nur 45 Sgr! — Mozart und Beethoven's sämtliche (54) Clavier-Sonaten, eleg. Quart-Pracht-Ausgabe, nur 2 Thl! — Concert-Album für die eleg. Welt, große brillante Sammlung gelegener Salonstücke für Piano, in höchst eleg. Ausstattung, pompös mit Verzierung, nur 45 Sgr.

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thl. an die bekannten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch: Feber Auftrag wird sofort gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme gut verpaid effectuirt.

Sämtliche von anderen Handlungen annoncirt Bücher halte ich stets auf Lager. Man wende sich direct an

Benny Glogau, Buchhändler in Hamburg, 7 Dammtorstraße 7.

Gasthof = Eröffnung in Mediach.

Vom 1. November d. J. angefangen sind in dem neueröffneten Einkehrhause „Zum weissen Rössel“, Stadt, Fortaltgasse, an der Haupt-Reichstraße, mehrere ganz elegant eingerichtete Passagierzimmer zur Aufnahme dem p. t. reisenden Publikum zur Verfügung gestellt. Auch sind dabeilbst die vielen und guten Stellungen empfehlenswerth.

Orlather Actien-Brauerei.

Kundmachung.

Die erste ordentliche General-Versammlung der Orlather Actien-Brauerei findet statt Samstag den 2. Dezember 1871, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathhause zu Hermannstadt.

Program:

- Bericht des Verwaltungsrathes. Bericht des Revisions-Ausschusses. Ergänzung des Verwaltungsrathes. Beschlußfassung über die Vertheilung des eventuellen Reingewinnes. Verhandlung allfälliger, nach §. 32 St. eingebrachter Anträge. Wahl des Revisions-Ausschusses für 1872.

Hermannstadt, den 1. November 1871.

Der Verwaltungsrath der Orlather Actien-Brauerei.

Sehr günstige Offerte für Bücherfreunde!!!

Benny Glogau in Hamburg liefert untenstehende Pracht-Kupferwerke, Classiker, wissenschaftliche Bücher, Romane, Unterhaltungs-Lectüre, sowie die ausserordentlichsten Piccen für das musizierende Publikum zu bemerkten fabelhaft billigen Preisen.

Die illustrierte Thierwelt, großes Prachtwerk mit 1000den der vorzüglichsten, naturgetreuen Abbildungen und zwanzig brillanten großen Leinwandbildern, nach Originalzeichnungen der ersten Künstler, 900 Seiten Text auf dem allerfeinsten satinierten Velinpapier, nur 2 Thl. (Werb das Dreifache). Der große deutsche Anecdoten-Hausbuch, mit tausenden humoristischen Erzählungen, faszinierenden Geschichten und Vorträgen, Anecdoten, Fälsch, 10 Bände, zusammen nur 1 Thl. Das berühmte Düsselbacher Künstler-Album, großes Pracht-Kupferwerk allerersten Ranges, in Quart, mit Text und den jährlichen Künstlerblättern der bedeutendsten Düsselbacher Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk), elegant nur 2 Thl. Walter Scott's Romane, schöne deutsche Cabinetausgabe in 110 Bdn., nur 3 Thl. 28 Sgr. Dr. Zimmermann, das Weltall und seine Naturwunder (naturhistorisches Prachtwerk), 712 gr. Octavseiten stark, mit hunderten von Illustrationen, Velinpapier, eleg., nur 40 Sgr. Die Wiener Gemälde-Gallerien, großes brillantes Pracht-Kupferwerk in gr. Quart, mit 45 großen Pracht-Steinbildern, Künstlerbüchern (Napoleo, Rubens, von Dyl, Rembrandt etc.), nebst kunstgeschichtlichem Text und Biographien der Künstler, 1869, Quart, eleg., hat 16 Thl. nur 2 1/2 Thl. (Als schönstes Geschenk passen, enthaltend die Werke unserer berühmtesten Meister in Bild und Wort). Illustrierte Roman-Bibliothek, mit Erzählungen von Dickens, Koslowsta etc., der besten Schriftsteller für die Feiertage, mit 1000 der größten Geheimnisse, 1 Thl. Göthe's sämtliche Werke (seiner Ausgabe), die so beliebte neue Ausgabe, 1870, in sechs großen Octavbänden. 2) Dichter-Album, herausgegeben von dem berühmten G. F. D. Schubart, 2 Bände, beide Werke nur 4 Thl. — Rogebue's Werk, neueste Pracht-Ausgabe in 10 großen Octavbänden, feinstes Papier, zusammen nur 1 1/2 Thl. — Ando's geographische Atlanten, 12 Bände, feinstes Papier, enthält alle Städte, Flüsse, Meere, Wälder, Schiffe, Höhenwerke, Mähen, Götter etc. etc. 2 Bde., größtes Lexicon-Format, 1868 (3553 Seiten stark), auf 19 Thl. eleg., nur 5 Thl. (größtes Werk in dieser Art). — Paul de Kock's Romane, neueste illustrierte Pracht-Ausgabe, mit 250 Illustrationen, hat 12 Thl. zur. nur 2 Thl. 28 Sgr. — Das Reich der Luft, naturhistorisches Prachtwerk, 432 große Octavseiten Text, feinstes Velinpapier, 1866, mit über 300 Abbildungen (Vögel, Schmetterlinge, Insecten etc.), eleg., nur 1 Thl. — Der Ocean, seine Geheimnisse, Wunder und Schätze, mit prächtigen Abbild., nur 25 Sgr. (Die beliebtesten Hamburger Broschüren und Memoiren von 10 Gr. bis 60 Gr. Collectionen zu 6 Thl.) — 1) Kallischmidt's Fremdenführer (1870), 20,000 Wörter enthaltend; 2) Schmidt's großes Wörterbuch, ca. 800 Octavseiten stark, beide Werke zusammen nur 1 Thl. — 1) Crebillon, das Sopha, deutsch. — 2) Zimpel, das entsetzte Buch, beide Werke (sehr selten) nur 35 Sgr. — Weber's Democritus oder hinterlassene Papiere eines laubenden Philosophen, 6 Bde., 48 Sgr. dessen Auswahl 1 Bde. 25 Sgr. — Das echte Buch der Welt, Pracht-Kupferwerk mit 48 prächtigen und colorirten Stahlstichen und vielen 100 Illustrationen, Quart, nur 45 Sgr. — Memoiren eines Sängers, selten, 1 Thl. — 1) Börne's sämtliche Werke, 12 Bde. (seiner Ausgabe); 2) Dante's göttliche Komödie, deutsch (beide vortreffliche Werke), nur 2 Thl. 20 Sgr. — Das 6te und 7te Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magische Geheimplanck und bildgetreu nach einer alten Handschrift, sammt wichtigem Anhang (sehr selten und gelucht) nur 3 Thl. — Das neue Decameron, 2 Bde. mit Bild, nur 2 1/2 Thl. — Grazien-Album, 24 Grazien darstellend, 24 photogr. Kunstblätter, prächtvoll ausgeführt, 2 Thl. — Geschichte des Rabbi Jeschua ben Josef Honozri, genannt Jesus Christus, einzig wirklich wahre und natürliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth (sehr selten, da fast alle Exemplare verbrannt wurden), nur 1 Thl. — Die geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, mit ausführlichen Recepten, vortreffliches Werk, verlegt, nur 1 Thl. — Faust's Liebesabenteuer, deutsche Ausgabe in 2 großen Octavbänden, nur 2 Thl. — Sans-Vericon, Encyclopädie des Wissenwürdigsten aus Haus, Landwirtschaft, Gartenbau, Blumenzucht, Jagd, Viehzucht, Viehzucht, Koch- und Backkunst, Gesundheitspflege und populäre Heilkunde der Menschen und Thiere, nebst bewährten Recepten von Dr. Wendt, 1868, gr. Lex.-Form., 856 Seiten eleg., für nur 40 Sgr. (dieses vortreffliche Werk sollte in keinem Hause fehlen). — 1) Voccaccio Decameron, 2) Zofijade von Kortum mit den köstlichen Holzschritten, 3) Miniaturn-Almanach m. 12 brillanten Stahlstichen, alle 3 Werke nur 1 Thl. — Die Heimlichkeiten und Krankheiten der Frauenzimmer (ein unentbehrliches Buch für Frauen und Mädchen), verlegt, 1 Thl. — Deutsche Kunst in Bild und Lied, Pracht-Kupferwerk ersten Ranges m. Bildern in Farben, Del- und Leinwand in einem roten Seiden-Prachtband m. Goldschm., nur 3 1/2 Thl. — Casanova's Memoiren, beste deutsche Uebersetzung von Ferni, 12 Thl., 5 1/2 Thl. — Förster's Jagdbuch, ein unentbehrliches Handbuch für Jäger, nur 1 Thl. — Die Sinnenlust oder moderne Sünden, 1 1/2 Thl. — 1) Schiller's sämtliche Werke mit Stahlstichen in 6 sehr eleganten, reich mit Gold verzierten Einbänden. 2) Illustriertes Familienbuch mit prächtigen Kupfern in Farben und Gold, beide Werke für Quart, nur 3 Thl. — Weimar-Album, Carl August und sein Hofstaat, mit 22 großen Pracht-Kupfern für den Salon- und Büchertisch, ein Pracht-Kupferwerk, eleg., für nur 2 Thl. 10 Sgr. (Werb das Dreifache). — Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gemohnheiten beider Geschlechter, mit 24 feine lithographirten Abbildungen, nur 1 1/2 Thl. — Der Roman einer jungen Frau (sehr pikant), 1 Thl. — 1) Illustrierte Kriegschronik, des Jahres 1866, Kupferwerk m. 100ten Bildern, 2 Bde., 713 S. stark. — 2) Illustrierte Kriegschronik 1870 und 1871, beide Werke für nur 45 Sgr. — Feinisch Fein's sämtliche Werke, einzig richtige beste Original-Ausgabe, 18 Bände, feinstes Papier, eleg., 8 Thl. — Die Damen des leichtfertigen Herzogs von Orleans (die vollständige Ausgabe), 1 Thl. — Sammlung von Romanen der Neuzeit, 1869, 10 Bde., nur 35 Sgr. — Goethe's sämtliche Werke, die große Pracht-Ausgabe in 6 Bänden, mit den berühmten Kaubach'schen Stahlstichen, allerfeinstes Papier, 1871, eleg., nur 5 Thl. 10 Sgr.

Billige Musikalien!!!

40 Lieder ohne Worte, von Abt, Mendelssohn-Bartholdy, Schubart etc., mit Mendelssohn's Portrait, nur 45 Sgr! — Obery-Album für Piano, 12 gr. Opernpopurris (Freischütz, Don Juan, Huguenotten, Troubadour, Hilarion etc. etc.), alle 12 Opern brillant ausgeführt, 2 Thl. — Salon-Compositionen für Piano, 16 der beliebtesten Piccen von Acher, Mendelssohn-Bartholdy, Richards etc., eleg., zur. nur 1 Thl. — Schubart's 80 Lieder für Orgel mit Text (Schöne Müllerin, Winterreise), alle 80 zur. nur 25 Sgr! — Beethoven-Album, 16 der anerkannt beliebtesten Sonaten, Märche, Symphonien, Lieder etc. für Piano, von Beethoven, zur. nur 55 Sgr. — Tanz-Album für 1871, für Piano, die neuesten und beliebtesten Tänze enthaltend, nur 1 Thl. — 50 der neuesten und beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thl! — Vollständige neueste praktische Clavierschule für den Selbstunterricht oder die Kunst, in 6 Monaten Clavier spielen zu können, 35 Sgr. — Album für musikalische Jüngen, enthaltend 150 der beliebtesten Duennmelodien, Tänze, Lieder etc., für das Piano sehr leicht arrangirt, zur. nur 1 Thl! — 50 Duennaturen für Piano, von Bellini, Mozart, Rossini etc., alle 50 zur. nur 2 Thl. — Lieder-Album, 12 leichte brillante Fantastien über Schubert's Lieder, 25 Sgr. — Opernduette für Violine und Pianoforte (Barbier, Lucia, Huguenotten etc.), 12 Duett zur. nur 45 Sgr! — Mozart und Beethoven's sämtliche (54) Clavier-Sonaten, eleg. Quart-Pracht-Ausgabe, nur 2 Thl! — Concert-Album für die eleg. Welt, große brillante Sammlung gelegener Salonstücke für Piano, in höchst eleg. Ausstattung, pompös mit Verzierung, nur 45 Sgr.

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thl. an die bekannten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch: Feber Auftrag wird sofort gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme gut verpaid effectuirt.

Sämtliche von anderen Handlungen annoncirt Bücher halte ich stets auf Lager. Man wende sich direct an

Benny Glogau, Buchhändler in Hamburg, 7 Dammtorstraße 7.

Er f e i t... Sonntag täglich... Postversendung... Im Inland... Im Ausland... Redacteur und... Th. Steinhau...

Filial-Abonnement... in Mühlbach bei De...

Nr. 263

„Hermannstädt... West, 3... geordnetenhauses... präsidieren: ob... bürgerlichen Frage... von gegenseitiger... tereffen, den Dra... kräftigen würden... Wien, 3... Freiherr v. Keil... vor. Dieselbe es... des Innern, folgen... mayer, Cultus... Scholl, Vertheil... Kellersperg's... beabsichtigt wird... Krain, Oberstern...

Der provisorisch... kennbarer Weite... gehen ausdrücklich... dem findet sich noch... fisch; bei den über... vertraue ich" etc. ... Die Männer, die... berufen sind, sind... allein sie repräsentir... sich selbst. Baron... im Ministerium des... später Statthaltere... richterministerium... Bildung weit über... der Juch, er soll v... denfeld und W... haltere, Ersterer i... finger wird als eit... zählt wohl nur nach... Die Entlassung... als Zeichen des ver... heit verlieren we... betreffenden Handb... und Hingebung", m... gewidmet haben. ... losungsbekreten der... Weich gelegt wird, ... hief, für "bewährte... bige den Ausdruck...

Dank der Ge... Brigittens gegen d... Gunsten entschieden... zum größten Theil... Beteiligten jedoch... der Zerstreungen... nichts konnte ihr g... noch nicht besäß; u... ihre eigentliche Pei... listiren Onkel und I... Nicht jene zähe Li... erfüllt; Heinrich li... Keiner gesprochen... Da, eines Al... durch den Zustirt... entschloß sich der... effen und rechtli... blieb zuerst stumm... der sich leidenschaft... gab, seine Aufregun... würde? Hatte sie... verbrannt? Da He... eine Antwort geben... gewinnen... „Sie sehen... daher an Herrn G...

M. Meischner